

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2034); MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Dositejeva ulica 6 Tel. 29684. Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1.50 u. 2. Din Manuskripte werden nicht retourniert.



Mariborer Zeitung

Für und gegen die Habsburger

Die Restaurationsfrage nimmt immer größeren Raum in der Pressepolitik ein / Barthou ist gegen die Habsburger / Mussolini hat seinen Widerstand gegen Otto aufgegeben? / Die Kleine Entente und Ungarn gegen die Rückkehr der Habsburger

Paris, 28. Februar.

Die Frage der Restauration der Habsburger nimmt in der heutigen Morgenpresse einen sehr großen Raum ein. Die großen, der Regierung nahe stehenden Informationsblätter („Journal“, „Echo de Paris“, „Petit Parisien“ und „Matin“) sowie die radikalsozialistischen Meinungsblätter verweisen daraufhin, daß die Restauration der Habsburger in Wien und in Budapest auf Grund einer Erklärung der Völkervereinigung sowie einer Erklärung des Kabinetts Poincaré im Jahre 1921 an die Zustimmung der Völkervereinigung gebunden sei. Ein zweites Hindernis sei nach Ansicht der Blätter die ablehnende Haltung der Kleinen Entente.

Was die Haltung Frankreichs betrifft, so schreibt „Le Courrier“, habe Außenminister Barthou noch gestern vormittags sowohl die Rückkehr der Habsburger als auch den Anschluß an Deutschland entschieden abgelehnt und sich ausdrücklich für die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Österreichs erklärt, die mit allen Mitteln, ja selbst mit stärksten wirtschaftspolitischen Druck auf die sie bedrohenden Länder, verteidigt werden müsse.

Die „Droits“ ist der Meinung, daß die Restaurationsbestrebungen der Habsburger nicht nur am Widerstand der Kleinen Entente, sondern auch an dem Widerstand Ungarns scheitern würden. Ein großer Teil der Presse unter Führung des „Intransigent“ und der „Liberte“ setzt sich jedoch wie auf ein Kommando für die Pläne der österreichischen Legitimisten ein. Das Blatt „Le Journal“, das Organ Leon Balthus, weiß auch zu berichten, daß Mussolini seine vormalige feindliche Haltung gegen Otto von Habsburg vollkommen aufgegeben habe.

London, 28. Februar.

Die „Daily Mail“ berichtet aus Brüssel, daß Otto von Habsburg und seine Mutter, die Erzherzogin Zita, mehrere Journalisten empfangen hätten, ohne sich über die weiteren Absichten zu äußern. In der Umgebung Ottos verlautet, daß dieser sehr ungehalten sei über die ihm zugeschriebenen Absichten, nach Österreich zurückzukehren, da er der belgischen Regierung das Versprechen abgegeben habe, das Asylrecht nicht zu mißbrauchen und nichts zu unternehmen, was den Frieden irgendwie stören könnte.

behaupten wollen. Die Initiative aber muß von der königlichen Regierung ausgehen. Wir sehen dies auch anderswo: besonders in Amerika, wo sich der Präsident der Union persönlich im Kampfe gegen die Krise engagiert hat. Wir sind uns klar darüber, daß der Kampf unausweichlich ist und daß er auch Opfer erfordert. Aber auch das Volk, welches den Kalvarienberg des Krieges mit allen Schrecknissen belegen hat, ist auf Opfer bereit. Nur ein kleiner Kreis von Materialisten und Makkontenten möchte das Volk vom richtigen Wege abbringen. Wir kennen die schwierige Lage der Landwirtschaft, in der sechs Millionen Landwirte passiv wirtschaften bzw. kaum noch durchhalten können. Wir dürfen uns daher nicht selbst täuschen und meinen, mit der Annahme der Verordnung über die bäuerliche Schuldenentlastung wäre die Lage gerettet. Das ist erst der erste

Paris, 28. Februar.

Die gestrigen Abendblätter registrieren im Zusammenhange mit der österreichischen Frage eine starke Beunruhigung. Einer der Gründe für diese Beunruhigung ist die Tatsache, daß heute das von Habsicht der österreichischen Regierung gestellte Ultimatum abläuft, außerdem aber auch die erhöhte diplomatische Tätigkeit Italiens in Wien und in Budapest. Diese Beunruhigung wird außerdem durch die Schreibweise und die Berichte der Londoner „Daily Mail“, erhöht. Unverkennbar bleibt also der Tatbestand, daß die französische Politik der österreichischen Frage ihre ganze Aufmerksamkeit zu widmen beginnt. Die Presse ist in ihren Ansichten allerdings geteilter Meinung. So schreibt beispielsweise der „Intransigent“ an leitender Stelle, es nahe der Augenblick, in dem sich diejenigen, die die Unabhängigkeit Österreichs sowohl politisch als wirtschaftlich erhalten wollen, für die Restauration der Dynastie Habsburg werden entscheiden müssen. Die „Liberte“ schreibt ausführlich über die Restauration der Habsburger und spricht die Ansicht aus, daß die Verhältnisse in Österreich total verworren seien.

Der „Temps“ schreibt, es herrsche der Eindruck vor, daß die österreichische Krise in die letzte Phase dränge. Das Blatt belobt die Regierung Dollfuß in ihren Abwehrmaßnahmen gegen die Nationalsozialisten und stellt dann fest, daß die Friedensverträge die Rückkehr der Habsburger nirgends ausdrücklich verbieten. Ohne Zustimmung der interessierten Staaten, die aber uneinig seien, könne nichts unternommen werden. Ueberraschungen seien nach Ansicht des Blattes nicht ausgeschlossen.

Wien, 28. Februar.

Der legitimistische Eiserne Ring und die österreichische Front veranstalteten eine vaterländische Kundgebung in den Sophienhallen.

Der geschäftsführende Präsident Gesandter Ritter von Wiesner gab die gemeinsamen Forderungen der vor drei Wochen in Graz geschlossenen Kampfgemeinschaft zwischen den legitimistischen Organisationen, der vaterländischen Front, dem Heimatschutz und den österr. Sturmtruppen bekannt. Diese umfassen: Erhaltung der Unabhängigkeit Österreichs, des Grundcharak-

ters Österreichs als eines christlichen Rechtsstaates, Verteidigung des österreichischen Geistes, österreichischen Weizens und österreichischer Kultur gegen jeden Versuch einer Gleichhaltung und Umgestaltung auf fremde Grundlage, insbesondere gegen die Unterwerfung unter das weltanschauliche und politische Diktat des Völkervereinigung, Ablehnung der Parteidemokratie und Wiederaufbau des Staates unter Anknüpfung an die geschichtlichen Ueberlieferungen auf ständischer Grundlage, Bekenntnis zum autoritären Kurs der Regierung Dollfuß. Ueber diese gemeinsamen Ziele hinaus sehen die legitimistischen Ziele außerdem eine Verankerung des neuen Österreich durch Wiedereinsetzung der Habsburgischen Dynastie für notwendig an. Die Legitimisten verlangen zunächst die Wiedergutmachung des Unrechtes von 1918 durch Aufhebung der Habsburgergesetzte, Ermöglichung der Rückkehr der Angehörigen der Dynastie, Rückgabe des geraubten Privatvermögens und Rückführung der Leiche Kaiser Karls in die Gruft seiner Väter.

Französischer Senat

Das Budget mit 287 gegen 13 Stimmen angenommen.

Paris, 28. Februar.

Der Senat hat heute nachts mit 287 gegen 13 Stimmen den Staatshaushalt pro 1934-1935 angenommen. Nach den vom Senat angenommenen Absichten betragen sich die Einnahmen auf 48.290 Millionen Francs, während die Ausgaben sich auf 48.270 Millionen stellen. Der rechnungsmäßige Ueberschuß beträgt demnach rund 20 Millionen Francs.

Chérons Ankündigungen

Vor energischer Beschleunigung des Untersuchungsverlaufes in der Stavisky-Affäre.

Paris, 28. Februar.

Nach der gestrigen Sitzung des Ministerrates erklärte Justizminister Chéron, daß die für die Untersuchung in der Stavisky-Affäre wichtigen Akten demnächst nach Paris gebracht werden würden. Die Untersuchung würde direkt unter seinem Vorsitz weitergeführt werden, um die weiteren Diebstähle von Stavisky-Akten zu verhindern.

Börsenberichte

Zürich, den 28. Februar. — Devisen: Paris 20.38, London 15.72, New York 310, Mailand 26.80, Prag 12.845, Wien 56.50, Berlin 122.65.

Ljubljana, 28. Februar. — Devisen: Berlin 1357.36—1368.16, Zürich 1108.35—1113.85, London 173.86—175.46, New York Sched 3408.28—3436.54, Paris 225.88—227, Prag 142.29—143.15, Triest 296.57—298.97

Frack mit Sporthemd und bunter Krawatte!

Eine Vereinigung Londoner Herrenschneider plant eine Revolution auf dem Gebiet der traditionellen Herrenmode. Doch zur großen Enttäuschung der Schneider, die die Herrenwelt von dem Martyrium des steifen Tragens befreien wollen, scheint der bisher erwartete Beifall auszubleiben. Diese Vereinigung propagiert das weiche Hemd und den weichen Kragen zum Frack. Warum soll man nicht zum Frack ein weiches Sporthemd und einen bequemen Kragen mit hübscher, bunter Krawatte tragen? Die Schneider haben sich an den Prinzen von Wales, der bekanntlich für die Mode in England tonangebend ist, mit der Bitte gewandt, Frack und Sporthemd bei der nächsten feierlichen Gelegenheit zu tragen, um dadurch Anhänger für diesen Anzug zu werben. Aber leider zeigt sich der englische Thronfolger nicht geneigt, auf die traditionelle steife Hemdbluse zum Frack zu verzichten.

Nach den Krönungsfestlichkeiten in Brüssel



Nach Beendigung der großen Feiern der Sidesleistung und Krönung des neuen Königs der Belgier begaben sich Leopold der Dritte und Königin Astrid in Begleitung aller noch in Brüssel anwesenden fremden Fürstlichkeiten zum Todeum für den verstorbenen König Albert in die Kathedrale St. Gudule. Unser Bild zeigt das Königspar beim Eintritt in die Kirche.

Beihbischof Dr. Premus gestorben.

3. März, 27. Februar.

Heute früh ist in seiner Kurie am Kapitol der Beihbischof der Zagreber Diözese, Dr. Dominikus Premus, gestorben.

Dimitrov, Tanev und Popov nach Rußland abgereist.

Berlin, 27. Februar.

Die im Dezember vor dem Leipziger Reichsgericht in dem Reichstagsbrandstifterprozeß freigesprochenen Bulgaren Dimitrov, Popov und Tanev wurden heute, nachdem ihnen die Sowjetbürgerschaft zuerkannt worden war, aus Deutschland ausgewiesen. Die drei Bulgaren bestiegen das fahrplanmäßig um 7 Uhr früh abgehende Luftansa-Flugzeug und trafen über Königsberg um 12 Uhr mittags in Moskau ein.

Auflösung der G.P.L.

Moskau, 27. Februar.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, plant die Sowjetregierung die Errichtung eines Kommissariats für innere Angelegenheiten. In diesem Zusammenhange verlautet ferner, daß die berichtigte G.P.L. oder Tscheta aufgelassen werden soll.

Senator Borah gegen den Versailler Vertrag.

Washington, 27. Februar.

Senator Borah veröffentlichte einen scharfen Artikel gegen den Friedensvertrag von Versailles. Borah behauptet, dieser Vertrag sei die Ursache der gegenwärtigen Lage nicht nur in Europa, sondern in der ganzen Welt. Der Versailler Vertrag habe alle einstigen starken wirtschaftlichen und politischen Gruppierungen zerstört und Europa in eine Krise geworfen, die sich dann in der ganzen Welt verbreitet habe. Im Interesse der Menschheit müsse dieser Vertrag so bald als möglich abgeändert werden.

30.000 tödliche Autounfälle in einem Jahr in den U. S. A.

Chicago, 27. Februar. Nach den Feststellungen des „Rates für Sicherheit“ wurden im Jahre 1933 in den Vereinigten Staaten von Amerika insgesamt rund 35.000 Menschen durch Autounfälle getötet. Weiters wurden rund eine Million Menschen bei Kraftwagenunfällen verletzt, 85.000 davon schwer, so daß sie dauernde körperliche Beschwerden behalten. Der durch Autounfälle an Personen und Material angerichtete Schaden wird auf etwa eine Milliarde Dollar beziffert. Gegenüber dem Jahre 1932 bedeutet die Zahl der Todesopfer eine Steigerung um 3 1/2 %.

Aus der Stupschina

Der Beginn der Budgetdebatte / Beschleunigte Beratung des Staatshaushaltplans

Belgrad, 27. Februar.

Wie bereits berichtet, wurde die Budgetdebatte in der Stupschina nach dem Expose des Finanzministers durch eine politische Erklärung des Ministerpräsidenten Uzunovic eingeleitet, der die Oppositionsredner in die Schranken wies, indem er erklärte, daß sie nicht berechtigt seien, im Namen der außerhalb des Parlaments stehenden Oppositionsführer Dr. Korolec u. Mascel zu sprechen. Als nächster Redner betrat der Abg. Prekorzel (Draobanac) die Tribüne. Redner beschäftigte sich in einer langen

Rede mit der Politik der Jugoslawischen Nationalpartei in Slowenien, mit sozialen u. wirtschaftlichen Fragen, der Administration, dem Unterrichtswesen usw. Es sprachen ferner die Abgeordneten Elegovic, Stanojevic, Arstic, Dr. Popovic, Dr. Stojadinovic, Trulja und Mohoric. In der Nachtsitzung sprach der Abgeordnete Dragovic, welcher erklärte, daß er gegen das Budget stimmen werde. Als erster Redner, der um 21 Uhr beginnenden Nachtsitzung sprach der Abg. Roman. Für die Budgetdebatte sind insgesamt 100 Redner angemeldet.

Fieberstimmung in Frankreich

Der Stavisky-Skandal zieht nach der Ermordung Princes immer weitere Kreise / Die politische Lage sehr ernst

Paris, 27. Februar.

(Avala.) Gestern traten die beiden von der Kammer bestimmten Untersuchungsausschüsse in der Stavisky-Affäre zusammen. Die Sitzung war sehr stürmisch. Die Mehrheit der Mitglieder protestierte gegen den schleppenden Gang der Untersuchung sowie gegen die geringe Anzahl der von den Behörden dem Ausschuß überwiesenen Akten. Der Ausschuß erhielt bislang nur 400 Schecks, ausgefertigt von Alexander Stavisky, während in Wirklichkeit 800 Schecks ausgestellt worden waren. Aus diesen Akten sind wichtige Beilagen verschwunden. So z. B. aus dem Polizeiprotokoll mit dem Journalisten Dubarry eine Aussage, die den ehemaligen Ministerpräsidenten Chaumetps schwer kompromittiert. Komplette sozusagen ist nur der Akt über die ungarischen Pfandbriefe, den das Außenministerium dem Ausschuß überwiesen hat.

Paris, 27. Februar.

Der bekannte rechtsradikale Abgeordnete Harnegary begann im Theatre d'Anbassadeur mit einer Versammlungsanpagnie. Harnegary bezeichnete mehrere Mitglieder der früheren Regierung als aktiv am Stavisky-Skandal beteiligte Gauner, die übrigens auch beschloffen hätten, den bekannten Vorstoß der Frontkämpfer am 6. Februar in Paris im Blut zu erstickten. Harnegary bezeichnete Daladier und Frot als die Hauptschuldigen eines gegen die Pariser Bevölkerung geplanten Attentats. Der Redner erklärte dann wörtlich: „Bis jetzt wurden lauter unscheinbare Personen in Haft gesetzt, die in der Stavisky-Affäre nur eine untergeordnete Rolle gespielt haben. Ich frage aber, warum trotz schwerer Verdachtsmomente und Beweise der Advokat Guibaud-Ribaudo, ein Mitglied des Kabinetts Bonnet, noch nicht verhaftet ist? Warum ist ferner der ehemalige Vizepräsident der Kammer, Hennequin, der Hauptvertreter Staviskys, noch nicht verhaftet? Warum sind der ehemalige Finanzminister George Bonnet und der frühere Justizminister Dalmier noch immer auf freiem Fuß? Warum ist schließlich auch

Paul-Boncour noch nicht verhaftet worden, ohne dessen Hilfe Stavisky den Riesenschwindel mit den ungarischen Pfandbriefen niemals hätte durchführen können?“

Paris, 27. Februar.

Im Zusammenhang mit der Untersuchung im Stavisky-Skandal ist der erste Staatsanwalt beim Seine-Appellationsgericht, Presjard, in den Ruhestand versetzt worden, da ihm nachgewiesen werden konnte, daß er den Untersuchungsverlauf absichtlich in die Länge gezogen hatte, um gewissen Elementen die Möglichkeit zu geben, eine Reihe von belastenden Dokumenten verschwinden zu lassen.

Paris, 27. Februar.

Der Tod des Richters Prince auf den Schienen bei Dijon hält die Öffentlichkeit nach wie vor im Zustand größter Erregung und Spannung. Diese Erregung wird nachgerade gesteigert, weil noch bis jetzt kein Obduktionsbefund verlautbart wurde. Sehr viel wird von einem Kraftwagen gesprochen, welches die Mörder Princes auf der Fahrt nach Dijon benutzten, und man nennt bereits den Namen des Besitzers. Ein junger Mann meldete sich in Dijon bei der Polizei und erklärte, er habe am Tage des Mordes an Prince ein Auto mit abgeblendeten Scheinwerfern in der Nähe des Eisenbahndammes gesehen und diesen Wagen nun mehr auf dem Platz erkannt. Die Agenten eilten mit dem jungen Mann an Ort und Stelle, doch war der Wagen bereits verschwunden. Man konnte jedoch die Nummer in Erfahrung bringen: 7088 RC 4, eingeschrieben im Departement Paris. Die weitere Untersuchung wird jetzt zeigen, ob das Auto 7088 RC 4 wirklich der Kraftwagen jener hohen Persönlichkeit ist, von der ganz Paris spricht, daß deren Auto den Mördern Princes auf der Fahrt nach Dijon gedient habe.

Paris, 27. Februar.

Die Gerichtsärzte haben nun den Befund über die Autopsie der Leiche des ermordeten Richters Prince veröffentlicht. Aus diesem Bericht geht hervor, daß alle Wunden davon berühren, daß die Räder des Zuges

über die Leiche hinwegrollten und sie zertrennten. Es kann daher die Möglichkeit des Selbstmordes weder bestätigt noch abgelehnt werden. Die Blutanalyse hat auch festgestellt, daß keine Vergiftung vorliegt. Die Kriminalpolizei hat sich aus diesem Grunde entschlossen, die Untersuchung in einer anderen Richtung fortzuführen. Das negative Obduktionsergebnis hat auf die Öffentlichkeit vernichtenden Eindruck geübt. Es ist die Türe zu allen Möglichkeiten offen gelassen: Mord, Selbstmord, politische Rache, Liebesabenteuer, für alles. Es bestehen dafür Beweise und auch Gegenbeweise. Die Öffentlichkeit und die Polizei stehen vor einem Rätsel.

Das belgische Schloß Stenotargeele



In Oesterreich scheint die politische Agitation verschiedener Gruppen neue Formen anzunehmen. Die Monarchisten traten am Sonntag bei einer Kundgebung in Wien ganz offen für eine Rückkehr der Habsburger und eine Herrschaft des „Kaisers“ Otto ein. Ungarischen Zeitungen zufolge soll Fürst Starhemberg am Sonntagabend einen Versuch gemacht haben, den Erzherzog Otto von Schloß Stenotargeele in Belgien nach Wien zu bringen.

Die „Heilige“ der Pyrenäen

Eine Frau, die als Eremit lebt.

Paris, 27. Februar.

Zu allen Zeiten und in allen Ländern hat es Männer gegeben, die sich aus diesem oder jenem Grunde von ihren Mitmenschen zurückzogen, um dann irgendwo in der Einsamkeit als Einsiedler ihr Leben zu beschließen. Daß auch eine Frau diesem inneren Drange folgte, ist bisher selten vorgekommen. Neuerdings wird ein solcher Fall jedoch aus den Pyrenäen berichtet, wo seit ein paar Jahren eine Eremitin lebt.

Diese seltsame Heilige ist eine gewisse Frau Pauline Tharrent, die heute über 50 Jahre alt ist. Einst lebte sie in Cahors in Glück und Wohlstand. Dann verlor sie im Weltkrieg ihre drei Söhne, und schließlich im Jahre 1922 auch noch ihren Mann, der bei einer Explosion in seinem chemischen Versuchslaboratorium ums Leben kam. Dieses Unheil veranlaßte die schwergeprüfte Frau, die übrigens von jeher Anlage zu Schwerkummer verriet, sich zunächst von ihrer Umwelt zurückzuziehen, um dann eines Tages ganz zu verschwinden.

Man hat damals, als sie für ihre Freunde und Nachbarn plötzlich unauffindbar war, allgemein angenommen, sie habe sich in ein Kloster begeben. Diese Annahme erwies sich jedoch als irrig, denn Frau Tharrent hatte sich in die Einsamkeit der Pyrenäen zurückgezogen, wo sie seitdem in einer weit abgelegenen Hütte, auf den Höhen, lebt. Die Milch einer Ziege, die sie mitgenommen hat, die Eier, die ihr ein paar Hühner legen, und Beeren und andere Früchte des Waldes bilden ihre einzige Nahrung. Sie geht immer schwarz gekleidet und meidet auch den Umgang mit Menschen. Durch dieses Verhalten und ihr einsilbiges Wesen flüchte sie der aber

Hungermarsch auf London



Die Frauen schottischer Arbeitslosen in den Straßen der englischen Hauptstadt.

gläubigen Bergbevölkerung lange Zeit hindurch Furcht und Grauen ein. Das ging so weit, daß ihr die Hirten und die Bauern der Gegend aus dem Wege gingen. Im Laufe der Jahre hat sie aber die Herzen der Bergbewohner doch gewonnen, denn sie erwies sich als mildtätig den armen Leuten gegenüber und gab oft das Letzte, was sie hatte. So veränderte sich die Furcht vor ihr in Ehrerbietung, die sie heute allgemein genießt. Viele betrachten die Eremitin sogar als eine Heilige und vereinen sich vor ihr, wenn sie ihr in der kleinen Bergkapelle beim Gottesdienst begegnen.

Wie General Sandino starb

Maschinengewehrfeuer gegen den nicaraguanischen Freiheitskämpfer.

Aus Managua (Mittelamerika) wird gemeldet: Die Ermordung des nicaraguanischen Freiheitskämpfers General Sandino hat in den ihm nahestehenden Kreisen ungeheure Erregung ausgelöst. Um Unruhen und Demonstrationen erfolgreich bekämpfen zu können, wurde über ganz Nicaragua der Belagerungszustand verhängt. Die Mörder Sandinos sind Nationalgardisten. Außer General Sandino fiel ihnen auch dessen Bruder Sofrates und zwei Mitglieder seines Stabes zum Opfer. Die Täter hatten sich Sandinos und seiner Begleiter bemächtigt und sie in einem Lastauto nach dem Flugplatz Managua gebracht. Dort wurden die Gefangenen in eine Reihe aufgestellt und durch rasendes Maschinengewehrfeuer niedergemacht. Dabei wurde auch ein kleiner Knabe getötet, der offenbar zufällig in das Maschinengewehrfeuer geraten war. Wie verlautet, wurde das Lager Sandinos im Wald von einem Regiment der Nationalgarde während der Nacht angegriffen, die dadurch allen Verhören der Anhänger Sandinos, den Mord an ihrem Führer zu rächen, zugekommen sind.

General Anastasio Somoza, der Chef der Nationalgarde, erklärt, daß die Nationalgardisten fest und entschlossen hinter dem Staatspräsidenten, Sacaca stehen. Der Staatspräsident seinerseits versichert, daß das Attentat auf Sandino ohne sein Wissen geschehen sei und von einer kleinen radikalen Gruppe unternommen wurde, die nach Abschluß der Untersuchung streng bestraft werden soll.

General Sandino befand sich auf der Rückfahrt von einer Tischeneinführung beim Staatspräsidenten Sacaca, als sein Kraftwagen von einer Gruppe Nationalgardisten aufgehalten wurde. Der Ueberfall vollzog sich so rasch, daß General Sandino und seinen Begleitern keine Gelegenheit für einen Widerstand blieb.

Das Verhältnis zwischen General Sandino und der Nationalgarde war sehr schlecht, da Sandino die Nationalgarde als ein Vermächtnis der amerikanischen Besatzungszeit bezeichnete und ihre Reorganisation auf verfassungsmäßiger Grundlage forderte.

Sandino war ein langjähriger erbitterter Gegner des überwiegenden Einflusses der Vereinigten Staaten in seinem Vaterlande.

Grauenvolle Mordtat.

R o m, 27. Februar. In der Gemeinde Lago bei Faenza ereignete sich eine furchtbare Familiendramme. Der 38jährige Landwirt Randi schlug mit einer Gabel vor den Augen seiner achtjährigen Tochter seiner 36jährigen Gattin und seiner 71 jährigen Schwiegermutter den Kopf ab und ergriff nach der grauenvollen Tat die Flucht. Der Mörder konnte bisher nicht aufgespürt werden. Die Ursache des Doppelmordes ist in Geldangelegenheiten zu suchen.

Ein Berg in Flammen.

R o m, 27. Februar. In der Umgebung von Pallanza steht seit zwei Tagen ein waldbedeckter Berg in Flammen. Trotz des Einjages mehrerer hundert Freiwilliger sowie Miliz und Feuerwehr aus der Umgebung konnte das Feuer bisher nicht lokalisiert werden. Der gesamte Waldbestand bei der Ortschaft Bacchio ist bereits ein Raub der Flammen geworden. Die freiwilligen Helfer wurden durch das Läuten der Kirchenglocken an die Brandstätte gerufen. Die vom Feuer schwer betroffene Ortschaft Bacchio konnte durch das Aufwerfen von Gräben von der Einschüchterung bewahrt werden.

Frankreich stimmt zu?

Der gegenwärtige Stand der Abrüstungsfrage / Französische Kommentare um Edens Rom-Reise

Paris, 27. Februar.

(Ank.). Die französische Presse verfolgt die römische Entrevue Mussolini-Eden mit großem Interesse. Hierbei befreit sich die Pariser Presse größter Diskretion, um sich nicht zu weit vorzuwagen, bevor die eigentlichen Ergebnisse der römischen Besprechungen bekannt geworden sind. Der Berichterstatter des „Matin“ schreibt in diesem Zusammenhang aus Rom: „Eine Ursache der optimistischen Beurteilung stellte sich abends mit der Tatsache ein, daß Eden erklärte, Deutschland lehne eine effektive Kontrolle

nicht ab, es sei auch nicht gegen die Einziehung der paramilitärischen Verbände. Da nun auch Italien seine Bereitschaft erklärt hat, mitzuarbeiten, wenn in diesem Geiste fortgesetzt werde, ergebe sich auch die Möglichkeit einer Zustimmung Frankreichs. Es bestätigt sich ferner, daß Frankreich das Prinzip der Erhaltung des militärischen Status quo annehmen würde. Der Wunsch Italiens, der allgemeinen Abrüstungskonvention beizutreten, schließt auch die Diskussion über die anderen Standpunkte Frankreichs in der Abrüstungsfrage ab.“

Tragödie in der Polarnacht

Die Schiffbrüchigen des russischen Eisbrechers treiben ins Meer / 103 Menschen sind verloren / Ein Kind unter den Schiffbrüchigen

Tallinn (Estland), 27. Februar.

Die Schiffbrüchigen des russischen Eisbrechers „Tscheljuskin“ befinden sich in höchster Lebensgefahr. Die Scholle, auf die sie sich nach dem Untergang des Dampfers retten konnten, hat sich aus dem Packeis gelöst und treibt in offene Meer hinaus. Sie ist zudem geborsten und kann jeden Augenblick in Stücke gehen.

Die Katastrophe des Eisbrechers ereignete sich bekanntlich vor mehreren Tagen, als das Schiff unter dem Druck der Eismassen zusammenbrach. Die Besatzung und die Passagiere hatten jedoch das Unglück schon viele Monate vorgeesehen und ein Lager auf einer geeigneten Eisfläche errichtet. Als das Schiff schließlich sank, wurde lediglich ein Mann tödlich verletzt. Die übrigen konnten sich in das Notlager in Sicherheit bringen, wohin man schon einige Tage vorher sämtliche Lebensmittelvorräte und alle Instrumente gebracht hatte.

Unter den Instrumenten befindet sich auch ein starker Telegraphie-Sender, mit dessen Hilfe Professor Schmidt, der Leiter der unglücklichen Expedition, ständig mit der Welt, vor allem mit den russischen Sendestationen, in Verbindung bleibt. Die Berichte Professor Schmidts lassen eine Tragödie erkennen, die allgemein in Rußland und in den nördlichen Ländern einen so nieder schmetternden Eindruck macht, als es vorläufig unmöglich scheint, den Bedrängten Hilfe zu bringen. Die Flieger, die von Cap Wellan, etwa 160 Kilometer von dem Schauplatz des Unglücks, aufstiegen, mußten ihren Flug wegen des herrschenden Sturmes aufgeben und unverrichteter Sache umkehren.

Auch die mit Hundeschlitten ausgerüsteten Rettungsexpeditionen führten nichts ans Ziel.

Dank an den Lebensretter

Eine unerwartete Freude wurde einem Arbeitslosen in Toronto zuteil. Der Kriegsinvalid William Ming lebt mit seiner Familie in denkbar ärmlichsten Verhältnissen. Seit seiner Rückkehr aus dem Weltkrieg hat er nur gelegentliche Arbeit gehabt und geriet bald in bittere Not. Schlaf und recht schlug er sich durchs Leben, arbeitete bald in einer Fabrik, bald beim Bauern, bald als Holzflößer. Doch seit zwei Jahren gelang es ihm nicht, Arbeit zu bekommen. In der höchsten Not erhielt er plötzlich einen Brief, in dem ihm kurz und sachlich mitgeteilt wurde, daß ein reicher englischer Kaufmann ihm laut Testament rund 20 Millionen Dinar hinterlassen habe. William Ming wagte zuerst nicht, an die Wahrheit dieser Glücksbotschaft zu glauben. Erst als ihm die Rechen-summe ausgezahlt wurde, glaubte er, daß es sich nicht um einen Irrtum handelte. Der Verstorbene hatte ihm auch einen Brief hinterlassen, in dem er ihm mit herzlichsten Worten versicherte, daß er ihn, seinen Lebensretter, nie vergessen habe und ihm sein Vermögen als Zeichen seines Dankes hinterlasse. Jetzt erst erinnerte sich William Ming, der kanadischer Soldat war, daß er im Frühjahr 1918 bei Cambrai einen schwerverletzten, bewußtlosen englischen Offizier in Sicherheit gebracht hatte, obwohl er selbst schwer verwundet war.

Orkantatrophe in den U. S. A.

B i r m i n g h a m (Alabama), 27. Februar. Die Bundesstaaten Missouri und Georgia wurden durch eine furchtbare Sturmtatrophe heimgesucht, die nach den bisherigen Feststellungen 30 Todesopfer forderte, doch befürchtet man, daß sich die Zahl der Todesopfer noch weiter erhöhen dürfte. Hunderte von Häusern wurden durch den Orkan zum Einsturz gebracht oder schwer beschädigt. Der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr wurde zum Teil völlig unterbrochen. In einigen Gegenden war der Sturm von außerordentlich heftigen Regengüssen und katastrophalem Hagelwetter begleitet.

Schreckensjahren in der Todeszelle.

N e w h o r k, 26. Februar. In der Todeszelle des Staatsgefängnisses von Bellefonte im Staate Pennsylvania spielten sich heute früh grauenvolle Schreckensjahren anlässlich der Hinrichtung von zwei Regern durch den elektrischen Stuhl ab. Beide waren wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden. Während der eine der Todesstrafen gelassen den elektrischen Stuhl bestieg und in aller Ruhe die Einrichtung des Todesstromes abwartete, gebärdete sich der zweite Delinquent wie wahnhaftig, schrie und tobte und beteuerte bis zum letzten Augenblicke seine Unschuld.

UBERALL UND STETS

NUR K&K

Schokolade!

SELBSTREDEND WIEDER NUR

Union

1223

Neunjähriger Tod im Schlafraum.

S a n n o v e r (New Hampshire), 17. Februar. Im Wohngebäude der Hochschule von Dartmouth ereignete sich infolge unachtsamer Behandlung eines Ofens ein furchtbares Unglück, dem neun Studenten zum Opfer fielen. Die Innassen eines Schlafraumes heizten gestern abends einen Ofen und begaben sich hierauf zur Ruhe. Heute früh wurden alle neun Studenten tot aufgefunden. Sie hatten durch das während der Nacht ausströmende Kohlenoxydgas den Tod gefunden.

Fliegende Krankenwagen.

Das russische Rote Kreuz hat dieser Tage den Bau eines Geschwaders von achtzehn Kranken-Flugzeugen fertiggestellt. Diese Maschinen, die mit besonders kräftigen Motoren ausgestattet sind und zum Teil einen erstaunlichen Aktionsradius haben, werden ausschließlich Raum für fünf bis sechs Betten und drei bis vier Liegestühle. Sie haben eine erstklassig ausgestattete Miniaturapotheke an Bord, verfügen über fließendes warmes und kaltes Wasser, einen großen Walschraum und eine Auswahl wichtiger Instrumente und Apparate, falls einmal eine unaufschiebbare Operation während des Fluges vorgenommen werden muß. Die fliegenden Krankentransporte werden, wie es bei den gewöhnlichen Krankenwagen üblich ist, von Ärzten oder Krankenwagenbegleitern begleitet werden.

Bei fahler, graugelber Hautfärbung, Mattigkeit der Augen, bleichem Befinden, trauriger Gemütsstimmung, schweren Träumen ist es ratsam, einige Tage hindurch früh nüchtern, ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Wasser zu trinken. In der ärztlichen Praxis wird das „Franz-Josef“-Wasser darum vorzugsweise angewendet, weil es die Ursachen vieler Krankheitserscheinungen rasch beseitigt.

Das „Franz-Josef“-Wasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialhandlungen erhältlich.

Mus Cello

c. Aus dem Gerichtsdienst. Herr Wilfried Meise, Richteramtsanwärter, ist vom Bezirksgericht in Celle an das Bezirksgericht in Hildesheim und von dort sogleich an das Kreisgericht nach Braunschweig versetzt worden.

c. Schwäbisch-Deutscher Kulturbund. Wir machen noch einmal alle Mitglieder der Ortsgruppe Celle des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes darauf aufmerksam, daß (Donnerstag um 20 Uhr im Saale des Hotels „Post“ (Rebensteig) die ordentliche Jahresversammlung stattfindet. Da diese Versammlung von ganz besonderer Wichtigkeit ist, bittet der Vorstand um vollständiges Erscheinen. Niemand bleibe diesmal aus!

c. Feierliche Eröffnung. Sonntag vormittags wurde im Saale des Gewerbeheimes (Ortner dom) in Celle die Ausstellung über den Entwicklungsgang und gegenwärtigen Stand der Sozialversicherung feierlich eröffnet. Die Ausstellung veranstaltet das Kreisamt für Arbeiterversicherung (UAG) in Hildesheim. Zugegen waren die Spitzen der Behörden aus der Stadt und Umgebung, Vertreter der Gewerbeverbände, zahlreiche Gewerbetreibende, Gehilfen, Lehrlinge sowie auch Vertreter der Krankenkasse selbst, (wie wir das Kreisamt für Arbeiterversicherung kurz nennen wollen). Im Namen des Vorstandes der Krankenkasse eröffnete Herr Josef K e b e l aus Hildesheim die Ausstellung und begrüßte alle Anwesenden mit herzlichsten Worten. Hierauf ergriff der Stellvertreter des Vorsitzenden vom UAG, Herr Dr. Wilko K u h e l j das Wort und um-

SPORT

Jugoslawiens Fußballsport bedroht

Das neue Gebührengesetz, das für den Fußballsport abermals eine schwere Belastung bedeutet, ist in Kraft getreten. Bekanntlich wird durch dieses Gesetz die Erhöhung der bisherigen Steuer auf Sportveranstaltungen, ausgenommen die des Fußballs, auf das Doppelte der bisherigen vorgenommen. Der JMS hat alle Schritte unternommen, um diese Erhöhung zu verhindern, jedoch waren die bisherigen Bemühungen ohne Erfolg. Durch diese sehr empfindliche Belastung des Fußballsportes ist die Austragung der Meisterschaften im ganzen Lande in Frage gestellt. Wie verlautet, soll der JMS, falls es nicht gelingen sollte, diese Steuer aufzuheben, eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen, in der die Aufhebung aller Meisterschaftsspiele beschlossen werden soll. Es ist nämlich unmöglich, Vereine durch die Ausweisung der Meisterschaften zu zwingen, Spiele mit sicheren Verlusten auszutragen. Der Verlauf dieser Verhandlungen wird in jugoslawischen Sportkreisen mit äußerstem Interesse verfolgt. Handelt es sich doch um den allfälligen Zusammenbruch des am stärksten verbreiteten Sportzweiges im Lande.

Die 336-Kämpfe

Mit dem 50-Kilometer-Rennen wurden Montag die 336-Kämpfe abgeblasen. Die Ergebnisse waren: 1. Wiklund (Schweden) 4:06.43; 2. Englund (Schweden) 4:07.41; 3. Keenen (Finnland) 4:08.05; 4. Häggblad (Schweden) 4:12.56; 5. J. Wikström (Schweden) 4:13.59.

Die internationalen FIS-Kennen in Solleftea wurden Donnerstag mit dem Sprunglauf fortgesetzt. Die Kennleitung hatte von weißer Schnee aus dem Walde bringen lassen, um die Sprungchance am Hallstaberger herzurichten, aber in der Nacht vor dem Sprung fiel dann Schnee in solchen Mäßen, daß beinahe zu viel auf der Strecke lag. Man mußte den Anlauf deshalb verkürzen, der nicht mehr 75, sondern nur 50 Meter betrug. Die Schwierigkeit der Schanze zeigte sich am besten bei den Mitteleuropäern, von denen die meisten stürzten. Alle noch im Wettbewerb stehenden Teilnehmer meldeten

Le s a f sehr gut brachte. Neben dem moralischen Erfolg war auch das finanzielle Ergebnis recht beachtenswert.

sich beim Aufruf, rund 60 Springer traten am Nachmittag an. Nach einem Probeprünge, das durch je einen Vertreter der teilnehmenden Nationen ausgeführt wurde, wurde der Ablauf frei gegeben.

Griffon und Maarby erreichten mit 67 Meter den weitesten Sprung des Tages. Hagen kam bei 58.5 Meter sicher zu Boden und sicherte sich damit den Sieg in der Kombination. Die nächsten Plätze belegten die Norweger Kolterud und Virjarinen. Die besten Mitteleuropäer waren die Polen Maruszak und Czech, die an 7. bzw. 13. Stelle endeten. Den 15. Platz nahm der Deutsche Müller ein.

Bei herrlichem Winterwetter, Sonnenschein und geringer Kälte wurde Samstag der Staffellauf über 4x10 Km. entschieden. Start und Ziel befanden sich auf dem Kasernenhof des Bästernorlands-Infanterie-Regiments. Von den gemeldeten Mannschaften fehlten die ausgebliebenen Japaner und die Österreicher wegen des aus der Heimat ergangenen Startverbots. Am gemeinsamen Start fanden sich daher nur fünf Mannschaften, Deutschland, Finnland, Norwegen, Schweden und Polen ein.

Der Zufall schenkte dem Rennen einen höchst dramatischen Abschluß. Finnland führte nach 30 Kilometer in 1:58:41 vor Schweden in 2:00:55, Norwegen in 2:01:20, Deutschland in 2:08:13 u. Polen in 2:11:31. Veli Saarinen lief ein gleichmäßig schnelles Rennen und ging in 41:47 als Sieger für Finnland durchs Ziel. Groß war das Erstaunen, als nach der langen Pause von über 10 Minuten der Schleier Leopold in 13:10 für Deutschland als zweiter ankam. Der eingangs erwähnte Zufall, wobei Häggblad und Hagen sich verließen, hatte den Ausgang des Rennens ganz anders gestaltet als erwartet. Wohl den aufregendsten Moment in dem Verlauf der FIS-Kennen erlebten die Zuschauer, als am Rande des nahegelegenen Waldes der Norweger Oddbjörn Hagen auftauchte, dem Häggblad auf den Fersen war. Mit seinen letzten Kräften arbeitete sich der Schwede auf gleiche Höhe und nun entspann sich zwischen den beiden hervorragenden Skiläufern ein verzweifelter Endspurt. In der Hitze des Kampfes karombolierten beide wenige Meter vor dem Ziel. Häggblad stürzte, rief sich aber sofort wieder hoch und warf sich mit einer letzten heroischen Anstrengung vor einem Konkurrenten durchs Ziel.

Für beide Läufer war die gleiche Zeit von 51.47 gemessen worden, so daß Schweden und Norwegen gemeinsam der dritte Platz zu-

gesprochen wurde. Gegen diese Entscheidung legten beide Länder Protest ein.

Vor 20.000 Zuschauern wurden in Solleftea am Sonntag die Sprungläufe durchgeführt. Die ersten beiden Plätze besetzten Norweger, den dritten der Schwede Griffon. Ergebnisse: 1. Johansson (Norwegen) 59 Meter, 59 Meter, Note 228,5; 2. Hovde (Norwegen) 58, 57, Note 225; 3. Griffon (Schweden) 46, 56, Note 223,1.

: Ein Länderkampf Ägypten-Jugoslawien findet vom 9. bis 11. März in Kairo statt, eine zweite Begegnung folgt zwölf Tage später in Alexandria. Jugoslawien stellt Kukuljevic, Puncer und Palada.

: Wann werden die Balkancupspiele ausgetragen? Die Balkancupspiele, die alljährlich im Sommer zur Austragung gelangen, werden heuer, da die Fußballweltmeisterschaft 1934 im Mai stattfindet, eine größere Verschiebung erleiden. Der Balkancupauschuss ist sich über den genauen Termin des Spielbeginnes noch immer nicht einig. Es heißt, daß die Spiele erst Anfang Dezember ausgetragen werden. Die Spiele finden in Athen statt.

: Japans Davis-Cup-Team für 1934 besteht aus Satoh, Rinoi, Nishimura, Yamagishi und Fujimura. Nichtaktiver Kapitän ist Niki.

: Oubens neuer Weltrekord. Bei einem Meeting in Amsterdam legte Wisk den Duden 100 Meter Freistil in 1:05.4 zurück. Sie verbesserte damit den Weltrekord, den sie selbst seit dem Vorjahre mit 1:06 hielt.

: Eine Frau im ungarischen Fußballverband. Ein interessanter Fall hat sich im ungarischen Fußballverband zugetragen. In diesen Tagen fand im Kreise Ungarn des ungarischen Fußballverbandes eine Versammlung statt, auf der die Führer des Unterverbandes gewählt wurden. Zur allgemeinen Überraschung fanden sich zahlreiche Stimmen für Frau Barnai, die Gattin eines Vereinspräsidenten, die sich schon seit Jahren durch gute Fachkenntnis auf dem Gebiete des Fußballsportes auszeichnet.

Zum Bahnhof kam ein Mann und traf dort seinen Freund in heller Aufregung. „Was ist los? Du bist ja mahnungsgeladene!“ — „Warum auch nicht, ich bin zwei Minuten zu spät zum Zug gekommen.“ — „Nach deinem verrückten Benehmen“, meinte der Freund, „müßte man glauben, du wärest mindestens eine halbe Stunde verspätet erschienen.“

Aus Erna

a. Einen durchschlagenden Erfolg zeitigte die vom hiesigen Slawenischen Frauenverein vorbereitete Aufführung von „Finzgars Wildschütz“. Es war ein ganz besonders gelungener Abend, dem die ausgezeichnete Regie des hiesigen Lehrers Herrn P r i l l a n ein feines Gepräge gab. Sein mehr erlebter als gespielter „König“ war der Höhepunkt des Abends. Ebenso erschütternd wirkte seine Tochter Majda, der Frau S e m e t i n g e r wahre Wirklichkeit verlieh. Während in ihrem Kampf zwischen Schmerz und entzweigender Liebe zu Janes, den Herr

Es weint der Narr um Fatmeh

16 (Nachdruck verboten.) Roman von Marlis Buetz

Urheber-Rechtsschutz für die deutsche Ausgabe: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Sa).

Und nun ist es ja gesagt, nicht wahr, und Sie verstehen mich, was ich fragen wollte, und Sie werden mir bald Antworten geben, damit ich mein inneres Gleichgewicht wieder finde. . .

Elisabeths Wangen hatten sich beim Lesen des Briefes immer mehr gerötet, und nun ließ sie das Blatt sinken u. schaute zum ersten Mal wieder glücklich lächelnd ihre Mutter an. „Er will mich zur Frau —“ sagte sie leise.

Frau Dahlen strich über die goldenen Haare ihres Kindes. „Und du?“ fragte sie warm. — „Ich hab' ihn sehr lieb“, antwortete Elisabeth schlicht und umschlang den Hals ihrer Mutter.

Eine schwere Last fiel von Frau Dahlens Seele, denn so mußte ja der Lebenswille bei Elisabeth wiederkommen. Sanft machte sie sich aus den Armen des jungen Mädchens frei. „Nun lies auch weiter“, sagte sie, und hob den Brief auf, der zur Erde gegliedert war.

Und Elisabeth las: „In den ersten Tagen hatten wir ordentlich Sturm. Ich hätte wahrhaftig nicht geglaubt, daß das schöne blaue Mittelmeer so fragwürdig sein kann. Viele Passagiere hat es umgelegt, aber mir konnten auch die stärksten Stürme und das kräftigste Schlingern nichts anhaben. Wahrscheinlich blieben Sie in Massio auch nicht ganz vom Sturm verschont.“

Aber jetzt sein ja wieder die Sonntage, und unsere gute alte „Prinzipessa“ feuert mähig dem Bosphorus zu. Was ich nun beginnen werde, wird ganz von Ihrer Antwort abhängen. Nicht wahr, Sie lassen mich nicht allzu lange warten, Elisabeth?“

Wieder ließ Elisabeth den Brief sinken. Sie sah nach dem Datum und errechnete erschrocken, daß Frederichsen bereits zehn Tage wartete. Erst recht sah Frau Dahlen, mit welcher Energie Elisabeth sich plötzlich hochrichtete, nach Bleistift und Papier verlangte, um Heinz v. Frederichsen ein Telegramm zu schicken, das ihn von der Ungebuld des Wartens befreien sollte. Dann las sie den Brief zu Ende.

„Von einer Ueberraschung muß ich Ihnen allerdings noch berichten. Denken Sie, als ich mich am ersten Abend in den Speiseraum begab, fand ich dort — na, Sie erraten es gewiß nicht — unsern guten alten Freund Arno v. Loffow, den wir ja schon auf die Verlobungsfeier gehabt hatten. Außerdem befindet sich auf dem Schiff eine Dame, die in Lugano mit den Russen in unserem Hotel wohnte.“

Auf Elisabeths Wangen war plötzlich wieder alle Rote gewichen. „Wieder die Russen und wieder die Russen“, schluchzte sie auf.

Frau Dahlen bemächtigte sich des Briefes. Raslos schüttelte sie den Kopf. Die fixe Idee Elisabeths war ihr mehr als unverständlich,

und sie beschloß, sobald es möglich war, mit Elisabeth nach Hause zu fahren.

Die „Prinzipessa“ lief bei herrlichem Sonnenschein in den Bosphorus.

Goldene Leuchter über Konstantinopel die Dächer der Moscheen im Sonnenglanz, und die schlanke Türme der Minarets redeten sich in den blauen Himmel.

Loffow, Angiolina und Frederichsen über schritten die Landungsbrücke am Goldenen Horn.

Angiolina war mittlerweile eine sehr elegante Dame von ganz besonderem Reiz geworden. Das graue Reisfleckchen, das ihre Figur eng umhüllte, ließ nicht erkennen, daß sie bis vor wenigen Wochen noch im roten Rattunrad in der Schenke gelandet hatte.

Loffow behandelte sie auch ganz als Dame. Er hatte eine ungeheure Freude an ihrer schnellen Auffassungsgabe und ihrem natürlichen Scherz.

Nun überschritten sie die Brücke, die ein sonderbarer Mischmasch von Rassen und Mensch belebte. Das Abendland und das Morgenland reichten sich auf dieser Brücke die Hände. Fez und Turban, Mützen und Hüte, verkleidete türkische Frauen, moderne Europäerinnen, Derwische und mohamedanische Priester, Soldaten zu Pferd und zu Fuß, alles lief bunt durcheinander. Dazwischen ertönte das Geschrei der Händler, die ihre Waren in noch ausdringlicherer Weise anbieten als in Italien, und das monotone Getöse der Bettler. Nur langsam kamen sie vorwärts.

Im Europäerviertel, in Pera, der Stadt der Gelandschaften und der Klubs, die ganz nach europäischem Muster geführt wurde, nahmen sie Wohnung.

Angiolina sah sich vergnügt in dem mo-

dernen Hotelzimmer um. Ziehendes Wasser und all die Bequemlichkeiten, die eine reiche Signora sich leisten kann, hatte sie kennengelernt, und sie wäre reiflos glücklich gewesen, wenn über ihre kleine Seele, die sonst leicht beschwingt in den Tag hinein lebte, nicht manchmal schwarze Schatten gekrochen wären. Diese schwarzen Schatten vermehrten sich, seitdem sie den gutmütigen Frederichsen kennen gelernt hatte, und seitdem sie mußte, daß er jene blonde Signora liebte.

Angiolinas ganzes Herz hing an Arno Loffow. Sie liebte ihn mit allen Gefühlen, deren sie nur fähig war. Aus dieser Liebe heraus verschleierte sie ängstlich ihre ganze Vergangenheit, und alles, was mit dieser zusammenhing. Sie mußte, daß eines Tages die Stunde kommen würde, wo Arno Loffow sie verließ, und wo sie vielleicht wieder zurück mußte in die Enge, aus der er sie hervorgeholt. Arno Loffow hatte ihr zwar versprochen, er nähme sie in seine Heimat mit, und sie sollte eine große Tänzerin werden. Sie glaubte nicht daran, denn eines Tages würde der Schatten der blonden Signora zwischen sie und ihn treten, und der würde sie trennen auf alle Zeiten. Diese Angst nahm ihr oft alle Fröhlichkeit, dann wünschte sie, sie könnte einige Jahre ihres Lebens austreichen — die Jahre, die einst so leicht gemogen hatten, nun nun wie Zentnergewicht an ihren Füßen hingen.

In schweren Gedanken vertauschte sie ihr Reisfleckchen mit einem hellen Sommerkleiden. Unruhig ging sie im Zimmer hin und her. Da klopfte Frederichsen, er wollte sie und Loffow nach der Stadt abholen, denn er konnte nicht schnell genug zum Postamt kommen, wo er die Antwort Elisabeths erwartete. Zu dreien schlenderten sie durch das Hotelportal in die belebten Straßen Pera's. (Fortsetzung folgt).

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 28. Februar

Geldfälscherbande ausgehoben

Wie sie der Wirtschaftskrise beikommen wollten...

Seit den Geldfälscheraffären Potočnik u. Rupnik blieben alle Fälschungsversuche von Banknoten, die in den letzten Jahren bei uns vorgekommen sind, nur Versuche. Eben deshalb fiel es der Polizei gar nicht schwer, diesen unberufenen Herstellern unseres Geldes stets rasch das Handwerk zu legen.

Vor einigen Tagen waren es ausgeproben schlecht nachgeahmte 100-Dinar-Noten, die unbekannte Leute in den Verkehr zu setzen trachteten. Da in einem Fall der Schwindel dennoch gelungen ist, legte sich die Kriminalpolizei energisch ins Zeug und schon in wenigen Tagen konnte die ganze „Bande“ ausgehoben werden.

Die erste Verhaftung erfolgte am 24. d. Damals versuchte ein Bauernbursche einer Frau am Hauptplatz eine gefälschte Hundert-Dinar-Note anzuhängen. Der Versuch ging fehl und die Frau ließ den unbekannten Käufer festnehmen. Es handelte sich um den 25-jährigen Knecht Rudolf K. u. n. i. l. aus Jarenjst dol. Kurnik wurde sofort einem strengen Verhör unterzogen, in dessen Verlauf er ein volles Geständnis ablegte.

Auf die Idee, Banknoten zu fälschen, sei nach seiner Aussage der geschäftungslose Detektiv Anton K. o. l. o. t. aus Gorenjski vrh bei Zavrje gekommen. K. o. l. o. t. hat im

Vorjahre eine längere Strafe abzuhängen hatte, sei im September v. J. bei seiner Schwester in Jarenina aufgetaucht, wo er die Knechtersfamilie Kurnik kennengelernt hatte. K. o. l. o. t. habe stets schmeichelehaft gesprochen u. insbesondere seiner Meinung zur Verringerung der Krise Ausdruck verliehen. Eines Tages habe er vorgeschlagen, daß sich mit neuen Banknoten am besten die Krise beheben ließe. K. o. l. o. t. habe sich bereit erklärt, die Banknoten herzustellen, während sein Bruder Franz sowie drei Mitglieder der Familie Kurnik den Vertrieb zu übernehmen hätten.

Bald darauf versuchten tatsächlich der Knecht Franz Kurnik und dessen Söhne Franz und Rudolf sowie Franz K. o. l. o. t. die Banknoten in den Verkehr zu bringen, was ihnen, wie eingangs erwähnt — insofern bisher festgestellt wurde — nur in einem Falle gelungen war. Alle erwähnten Mitglieder der Gesellschaft wurden festgenommen und dem Gerichte eingeliefert. Nur Fr. K. o. l. o. t. war verschwunden. Gestern wurde nun auch er in der Stadt dingfest gemacht und dem Gerichte überstellt. K. o. l. o. t. gestand auch, daß er, nachdem Rudolf K. o. l. o. t. längere Zeit nicht nach Hause gekommen war, sofort geahnt habe, daß die Polizei dagewichen gekommen sei und deshalb das ganze Lager an Papier und Farben vernichtet habe.

Ein akutes Verkehrsproblem

Die Regulierung der Tattenbachova ulica dringend nötig

Außer der Hauptverkehrsader in der Richtung Nord-Süd, der Aleksandrova und der Trzaska cesta, dürfte die Tattenbachova ulica gegenwärtig wohl der frequentierteste Verkehrsweg der Draustadt sein. Nach dem rasch emporstrebenden Industrieviertel Melje führen, da sich der Bahndamm wie eine Mauer zwischen diese Vorstadt und das Stadtzentrum einschleibt, nur zwei Straßen, die Meljska cesta und die verlängerte Tattenbachova ulica. Die erstere nimmt den nördlich verlaufenden Ost-Westverkehr auf, die zweite dagegen den gesamten Wagen- und Fußgängerverkehr von der Gegend des Hauptplatzes und vom gesamten rechten Draufufer nach Osten auf.

Die Tattenbachova ulica ist in ihren westlichen Teile, ausgenommen in ihrer Einmündung auf den Hauptplatz, breit genug, auch den stärksten Verkehr zu bewältigen, dagegen wird der östliche Teil bis zur Bahnunterführung allzu stiefmütterlich behandelt. Vom Hauptplatz bis zur Sodna ulica wurde dieser Straßenzug vor einigen Jahren asphaltiert und erhielt sogar einen Asphaltüberzug, der sich jedoch nicht sonderlich bewährt hat. Die Fortsetzung für Melje mutet aber wie eine Vorstadtgasse an.

Den Stein des Anstoßes bildet die ausgedehnte Wiesenparzelle an diesem Straßenprofil der Jože Bošnjakova und der Svetlana ulica, die in das Straßenprofil hineinragt und den ganzen Verkehr dort auf einen kaum einige Meter breiten Streifen beschränkt. Hier hindurchzukommen ist gar oft geradezu ein Problem. Begegnen einander zwei Fuhrwerke, zumal bei schlechtem Wetter, dann sucht alles Rettung, was flüchten kann. Schon wiederholt ist die Frage der Erwerbung eines entsprechenden Wiesenstreifens im Schosse der Stadtgemeinde angeschnitten worden, aber immer wieder wurde das Projekt mit der Motivierung fallen gelassen, daß es an den nötigen Mitteln mangelte. Diese Begründung mag vielleicht bis zu einem gewissen Punkte stimmen, wir glauben aber, daß einige zehntausend Dinar doch keine ausschlaggebende Rolle spielen können, wenn es sich darum handelt, einen ganzen Stadtteil sozusagen für den allgemeinen Verkehr zu erschließen.

Die allgemeine Forderung aller Bevölkerungsschichten geht dahin, daß die Gemeinde die Frage der Regulierung dieses wichtigen Verkehrsweges unverzüglich in die Hand nimmt. Die Kopalska und die Sodna

ulica sind sicherlich stark frequentierte Verkehrswege und ist es ganz in der Ordnung, daß sie gepflastert wurden. Die Regulierung und Pflasterung der Tattenbachova ulica wäre jedoch sicherlich weit wichtiger und dringender gewesen als die Inangriffnahme dieser beiden Gassen. Man kann es der Gemeinde nicht verargen, daß sie ihr Bauprogramm nicht reiflos durchführen kann, da die Arbeiten nur nach Maßgabe der Dotierung aus dem staatlichen Pflasterfond erfolgen können, man kann jedoch erwarten, daß wichtigere Verkehrsprobleme eher in Angriff genommen werden, da die Entscheidung hierüber dem Gemeinderat zusteht.

Mit verhältnismäßig geringen Mitteln in der Tattenbachova ulica dem ärgsten Übel abgeholfen werden: durch die Enteignung des erwähnten Wiesenstreifens und Verbreiterung der Gehsteige zwischen der Sodna und der Mlinška ulica. In den Früh-, Mittags- und Abendstunden ist in dieser Straße eine wahre Völkerverwanderung zu beobachten, da sich Tausende von Arbeitern zu den Fabriken in Melje begeben oder von dort kommen, Hunderte von Schulkindern zum Stadtinneren strömen oder nach Hause zurückkehren und die Hausfrauen sich zum Markt begeben oder heimkehren. Zu dem wird in den Morgenstunden das ganze Fleisch vom Schlachthof durch diese Straße zum Markt gebracht. Zur Abwechslung schlägt hier und da auch das Militär, wenn es durch die Stadt zieht, den Weg durch die Tattenbachova ulica ein, so daß die Verwirrung hier komplett ist.

Es erhebt sich die Forderung, die Regulierung der Tattenbachova ulica unverzüglich in Angriff zu nehmen und die Durchführung weniger dringender Probleme vorläufig aufzuschieben. Durch die Erfüllung dieses langgehegten Wunsches der Bevölkerung des östlichen Teiles der Stadt wird sich der Gemeinderat die Sympathien des Publikums sichern.

Wohlthätigkeits-Kirchentonzert

Wie bereits erwähnt, veranstaltet der Gesangsverein „Maribor“ Freitag, den 2. März ein Kirchentonzert, dessen Reinertrag wohltätigen Zwecken zugeführt wird, weshalb mit einer starken Beteiligung gerechnet wird. Das Konzert beginnt Punkt 20 Uhr in der Domkirche. Um keine Störungen eintreten zu lassen, wird das Publikum ersucht,

sich rechtzeitig einzufinden und ihre Plätze einzunehmen.

Das Programm dieser Veranstaltung bürgt dafür, daß das Kirchentonzert in künstlerischer Hinsicht ein Ereignis für die Draustadt bedeuten wird und daß die Zuhörer reißlos auf ihre Rechnung kommen werden. Das Programm sieht folgende Punkte vor: J. S. Bach: Passacaglia und Fuge in G-Moll (Orgel); Dr. Fr. Rimovc: Vaterunser (Chor); J. Klemencic: Märlieb an Jesu (Chor); St. Premr: Danklied an die Himmlskönigin (Damenchor mit Orgelbegleitung); M. Tomc: Prälubium und Fuge in G-Dur (Orgel); A. Förster: Start tönt es vom Chor herab (Chor); A. Förster: Offenbarung (Chor); J. S. Bach: Choralvorspiel (Orgel); M. Springer: Abend auf Golgatha (Ternofolo, Cellofolo und gemischter Chor); Fr. Liszt: Verkündigung des Heils (Baritonfolo und Chor mit Orgelbegleitung).

Da mit einem großen Andrang zu rechnen ist, empfiehlt es sich, die Karten rechtzeitig zu besorgen. Abends werden die Karten nur im Flur vor der Sakristei, Eingang von der Nordseite, erhältlich sein.

Neues Hoffen

Hört nur, jetzt zwitschern die Vögel schon laut

Auf Bäumen und dort auf dem Dache.

Nehmt es zum Zeichen, wie froh man vertraut,

Daß neues Glück bald nun erwache;

Nehmt es zum Beispiel und macht's ihnen nach,

Schöpft neues Freuen und Hoffen:

Nach Winter und Not lacht wieder der Tag. Haltet die Seele ihm offen!

M.

m. **Bürgermeister Dr. Lipold** ist nach Beograd abgereist, um in Angelegenheit des Gemeindevoranschlags und anderer kommunalfragen an maßgebender Stelle zu intervenieren. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn Vizebürgermeister Direktor Golouh.

m. **Ehrende Auszeichnung.** Herr Mag. Pharm. Ivan Bidmar, Eigentümer der Apotheke „Pri sv. Krehu“ (Glabni trg 20), wurde zum Hofapotheker, dem ersten in Slowenien, ernannt. Apotheker Bidmar wurde damit eine wohlverdiente Ehrung zuteil. Apotheker Bidmar, der sich in hiesigen Kreisen und Bekanntenkreisen großer Sympathien erfreut, ist agiler Mitarbeiter bei vielen kulturellen, fachlichen und nationalen Organisationen. Im Weltkrieg war Apotheker Bidmar Kriegsfreiwilliger und ist Inhaber zahlreicher hoher Kriegsauszeichnungen. Zur schönen Auszeichnung unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Senator Dr. Franges** wieder in Maribor. Unter den ständigen Gästen unserer Volksuniversität befindet sich auch der ehemalige Minister und jetzige Senator Univ. Prof. Dr. Franges aus Zagreb. Senator Dr. Franges erscheint Montag, den 5. März wieder am Vortragspult unserer Volksuniversität. Diesmal wählte der hohe Gast das hochaktuelle Thema „Italien, Deutschland und wir in politisch-ökonomischer Hinsicht“ zu seinem Vortrag.

m. **Diezig Jahre diente** im Hause des ehemaligen Abgeordneten Herrn Franz Zebot die Hausgehilfin Fräulein Juliana Z. u. m. e. r., die nun in aller Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag im Hause feiert, in dem sie nun den verdienten Lebensabend genießt. Die Genannte diente in vorbildlichster Weise auf einem und demselben Posten, was heute zu den seltensten Fällen zählt. Ein schönes Jubiläum der Arbeit und des Alters zugleich!

m. **Gewerbliche Lehrlinge.** Die Mariborer Expositur des Gewerbeförderungsinstitutes wird in der nächsten Zeit mehrere gewerbliche Kurse veranstalten, wenn sich hierfür genügendes Interesse zeigt. Am Programm stehen vor allem Meisterprüfungsvorträge, fachliche Vorträge für Bäcker, ein Lehrlingskurs für Metallgewerbe, ein Zeichnungskurs für Tischler, ein Zuschneidekurs für Kleidermacher und ein gewerblicher Buchhaltungskurs. An den Kursen können selbstständige Gewerbetreibende sowie deren Gehilfen teilnehmen.

Anmeldungen für den einen oder anderen Kurs werden im Gewerbeförderungsinstitut im Bezirkshauptmannschaftsgebäude, Zimmer 42, bis 10. März entgegengenommen und werden dortselbst auch nähere Informationen erteilt. Die Anmeldung kann mündlich, schriftlich oder telephonisch (27-85) erfolgen.

m. **Englisches Theater.** Heute, Mittwoch, um 20 Uhr bringen die Schüler und Schülerinnen unserer englischen Sprachlehrerin Mitz Edith D. r. l. e. y im Saale der „Besna“ ein englisches Theaterstück zur Aufführung. Alle Freunde der englischen Sprache sind herzlichst geladen.

m. **Die Planwirtschaft** umfaßt das Thema des am Freitag, den 2. März im Rahmen unserer Volksuniversität stattfindenden Vortrages des bekannten Lubljanaer Universitätsprofessors Herrn Dr. Alexander B. i. l. i. m. o. v. i. c. Im Gegensatz zu den liberalen Grundjahren fordert die Planwirtschaft die Intervention des Staates bei der Ausgestaltung der sozialen Wirtschaft. Ihre begeisterten Anhänger erwarten gerade jetzt eine Konsolidierung der Wirtschaftslage. Dennoch herrscht gerade in dieser Frage völlige Unklarheit, so daß die Ausführungen des geschätzten Gelehrten allen zugute kommen werden.

m. **Ein beliebter Bühnengast** ist jedenfalls unsere heimische Künstlerin Fräulein Marioca L. u. b. e. j., die so viele Jahre unserem Theaterensemble angehört und jetzt am Nationaltheater in Zagreb wirkt. Ihre Gastspiele bringen stets ein gutbesetztes Haus. Fräulein L. u. b. e. j. gastiert heute abends im Operettenspieler „Die kleine Floramy“ von Tharbovic. Für diese Vorstellung gelten ermäßigte Preise.

m. **Eine 2 1/2 Meter hohe Birke** wächst auf einem Vorprung des dem Fleischhauermelster Herrn Kirbis in der unteren Bettinška ulica gehörigen Hauses. Das Bäumchen hat bereits die Dicke eines männlichen Daumens erreicht und schickt sich auch heuer an, sein hartes Grün zu zeigen. Diese kleine Birke scheint sich scheinbar wenig darum, daß ihre Wurzeln in den Rissen des Mauerwerks nur geringe Nahrungsmöglichkeiten besitzen. Der Besitzer weiß um ihre Existenz und läßt sie leben nach dem Grundsatz „Leben und leben lassen“.

m. **An der Volksuniversität in Studenci** spricht Donnerstag, den 1. März Herr Prof. Franz S. t. o. f. über das Sternensystem. Den Vortrag werden skulptische Bilder begleiten.

m. **Die Krankenkasse der selbständigen Kaufleute** hält heute, Mittwoch um 20 Uhr im Jagdalon des Hotels „Drel“ ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Geschäftswelt wird ersucht, an derselben vollzählig teilzunehmen.

m. **Wegen Verdachtes der falschen Krida** wurde der hiesige Hutmacher Anton Auer festgenommen und dem Gerichte überstellt. Auer habe während des Konturverfahrens ein Bankguthaben von über 300.000 Dinar verheimlicht. Die Polizei beschlagnahmte das betreffende Sparfläschchen.

m. **Heu- und Strohmarkt.** Maribor, 28. d. Die Umgebungsbauern brachten 5 Wagen Heu, 4 Wagen Grummet und 4 Wagen Stroh auf den Markt. Heu und Grummet wurde zu 25—35 und Stroh zu 22—25 Dinar pro Kilo gehandelt.

m. **Wetterbericht** vom 28. Febr., 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +4, Barometerstand 739 Temperatur +7, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

* **!!! Svengali !!!** Donnerstag, den 1. in der „Belika kavarna“. 2340

* **Ges. Ver. „Liebertafel“.** Sonntag, den 4. März, 19 Uhr, humoristischer Abend im Vereinsheim, Gasthaus Paulik. 151

* **Die 9. Jahreshauptversammlung** des Musikvereines der Eisenbahnarbeiter und -Angestellten in Maribor, findet am Sonntag, den 4. März 1934 um 15 Uhr, im Saale des Hotels „Drel“ (3. Stock) statt. Die Mitglieder werden ersucht vollzählig zu erscheinen. — Der Ausschuh. 150

* **Der Klub u. Motorradfahrerklub „Perun“** in Maribor, teilt seinen Mitgliedern mit, daß am Sonntag, den 4. März 1934 in der Restauration des Narodni dom die 14. ordentliche jährliche Generalversammlung stattfindet. Die Mitglieder werden aufgefordert, sich an dieser Versammlung zahlreich zu beteiligen.

Aus Bui

b. An der Volkshochschule findet am 28. d. um 20 Uhr ein Vortrag für unseren Handels- und Gewerbenachwuchs statt. Es spricht Herr B u r g über die jugoslawische Musik. Den Vortrag veranstaltet der Ausschuss für die allgemeine Ausbildung des gewerblichen und kaufmännischen Nachwuchses.

p. Jahrestagung des Solol. Unter dem Vorsitz des Starosta Herrn Dr. S a l a m u n hielt dieser Tage unser Sololverein seine Jahrestagung ab. Dr. Salamon konnte u. a. auch die Herren Bezirkshauptmann Doktor B r a t i n a, Stadtkommandanten S a r a c und Direktor Dr. K o v a c i c begrüßen. Die intensive Tätigkeit des Sololgesellschaft im Vorjahre in den großen Festtagen, die sich eines bislang noch nie dagewesenen Fremdenzustroms erfreuten. Um das Arrangement der Festtage hat sich Herr S o m a c besonders verdient gemacht, wofür ihm auch der Dank der Hauptversammlung ausgesprochen wurde. Dem Verein, der gegenwärtig über 20 Sektionen verfügt, gehören insgesamt 1326 Mitglieder an. Bei den Wahlen wurden der bisherige Vorstand mit Starosta Dr. S a l a m u n an der Spitze bestätigt.

Aus Polčane

po. Die Generalversammlung des Sportklubs „Boč“ findet am Freitag, den 2. März um 20 Uhr im Hotel Hartner statt.

po. Ein genussreicher Abend. Am Samstag den 3. März veranstaltet des Sextett der Brüder Z i v o unter der Leitung des Professors Vaj. M i r i im Saale der städtischen Spartasse in St. Vítka um 20 Uhr einen Lieberabend, der ein aussergewöhnliches und reichhaltiges Programm aufweist, so daß es die verwöhntesten Zuhörer vollauf befriedigen wird.

po. Lieberabend. Eine „Jedermann“-Aufführung! Das Religiöse, Allgemeingültige ergreift und hinterläßt einen tiefen Eindruck. Der Saal konnte die vielen, die kamen, kaum fassen. D n i c in der Hauptrolle als „Jedermann“, umringt von Dämonen, spielte als Dilettant verhältnismäßig gut, doch stellt diese Rolle an den Darsteller allzu hohe Anforderungen, denen er nicht ganz gerecht werden konnte. Die anderen Rollen aber wie S o l a r (Reichtum), S o h a l (Tod), J u g (Glaube), R e b e r u a l (Ruffe), usw. waren durchwegs gut besetzt und trugen viel zum Erfolge bei.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Mittwoch, 28. Februar um 20 Uhr: „Die kleine Floramy“. Gastspiel Marica S u b e j. Ermäßigte Preise.

Donnerstag, 1. März: Geschlossen.

Staatliche Klassen-Lotterie

Am 19. Tage der Hauptziehung wurden nachstehende größere Treffer gezogen:

30.000 Din 87459 96132
20.000 Din 11794 50723
10.000 Din 2632 3977 17255 19923 22267
23732 23930 62732 63400 88089 93394 95436
99934

8000 Din 1248 17127 21554 30548 31192
41850 44243 45774 46741 51246 66068 73202
74750 75763 82147 86939 88044 90401 95873
96675

6000 Din 1915 3022 6137 6814 21905 28334
38563 39683 39692 40731 44989 48735 49452
54738 65950 70483 72167 73607 76721 77062

5000 Din 2290 5450 6017 9914 11704 19973
34415 42610 44478 52129 54736 56431 62403
75108 78117 86468 89448 99423

(Irrtümer vorbehalten.)

Bankgeschäft B o z j a k, Maribor, Gosposka ulica 28. — Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie.

Radio

Donnerstag, 1. März.

8 j u b l j a n a 12.15 Schallplatten. 13 Schallplatten. 18 Landwirtschaft. 18.30 Serbokroatischer Sprachkurs. 19 Rundfunkbriefkasten. 19.30 Schallplatten. 20 Aus Beograd. — W i e n 11.30 Du und die Gesellschaft. 12 Mittagskonzert. 16.40 Frauenstunde. 17.5 Kongertstunde. 18.55 Musik von Oskar Ned-

Vom Bandenführer zum Chefdetektiv

Die interessanteste Figur der New Yorker Polizei gestorben

Aus den Meldungen amerikanischer Blätter erfährt man, daß William D u a i n e, einer der tüchtigsten und von den amerikanischen Verbrechern am meisten gefürchteten Abteilungsleiter der New Yorker Polizei, im Alter von 60 Jahren gestorben ist.

Das Leben dieses Mannes stellt einen Roman dar, der selbst im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten kaum ein Gegenstück finden dürfte. William Duaine hatte seine Laufbahn als schlichter Student der Jurisprudenz begonnen. Sein unruhiges Blut und seine Abenteuerlust ließen ihn jedoch nicht das behagliche Leben eines wohlbestallten Juristen führen. Vor mehr als 20 Jahren wanderte er aus seiner irländischen Heimat nach Amerika aus.

Am Anfang tauchte William Duaine völlig in dem Völkergemisch von New York unter. Die dunkle Romantik der Riesenstadt hatte ihn mit unwiderstehlicher Macht in ihren Bann gezogen. Er führte ein ungestümes Dasein zwischen der Negerstadt Harlem und den Auswanderervierteln und machte schließlich wegen verschiedener zweifelhafter Verbindungen mit Damen des New Yorker Nachtlebens Bekanntschaft mit der Polizei.

Der Vater des Kidnapping.

Mit der Zeit fand Duaine Eingang in „bessere“ Gesellschaftskreise. Dabei baute er seine Verbindungen mit der Unterwelt immer weiter aus. Schließlich gründete er den berühmten „K l u b d e r S e l b s t m ö r d e r“. Auf dem Umweg über diese Gründung, die zahlreiche Familien in Not und Jammer stürzte, legte Duaine den Grundstock zu einem ansehnlichen Vermögen.

In den Nachkriegsjahren wurde er geradezu zu einer Plage der reichen New Yorker Bank- und Geschäftswelt. Er verfügte über eine wohlorganisierte Bande von Räubern und Erpressern. Zahllose Raubüberfälle und Einbrüche wurden auf seine Arbeit zurückgeführt. Die „Kunst“ der M e n s c h e n e n t f ü h r u n g im Kraftwagen wurde von Duaine Bande bis zur Vollendung vervollkommen. Die erpreßten Lösegelder beliefen sich auf Millionen, und es gab viele, die von Duaine als einem der reichsten Männer New Yorks sprachen. Er soll im Laufe der

Zeit an die hundert Millionen Dollar mit seinen Verbrechen „verdient“ haben, von denen ihm ein Löwenanteil zufiel. Das Geld zerrann jedoch in seinen Händen ebenso rasch, wie es gewonnen worden war.

Der Gejagte wird zum Jäger.

Natürlich herrschte zwischen der Polizei und dem gefürchteten Banditen ein jändiger Kriegszustand. Auf William Duaines Kopf wurde schließlich die Summe von 10.000 Dollar als Belohnung ausgesetzt. Einmaliges bekam Duaine jedoch sein ganzes Verbrecherdasein satt und beschloß, ein ordentlicher Mensch zu werden. Er machte der Polizei den Vorschlag, ihr im Kampf gegen die Unterwelt beizustehen, wenn man ihm Gelegenheit zur Bewährung geben wollte. Schon in den nächsten Tagen, nachdem er die zustimmende Antwort bekommen hatte, zeigte der ehemalige Bandit, daß es ihm mit seinen Vorhaben durchaus ernst war. Zunächst verriet er seine Bande an die Polizei. Als eine Anzahl seiner früheren Untergebenen, die sich durch Flucht der Verhaftung entziehen konnten, einen neuen Führer wählte, griff Duaine rücksichtslos zu. Er spürte den neuen Bandenführer auf und konnte ihn nach einer aufregenden Jagd auf den Dächern der New Yorker Wolkenkratzer festnehmen und gefesselt ins Polizeigefängnis einliefern.

Der damalige Polizeipräsident von New York gewann allmählich die Ueberzeugung, daß er in Duaine einen unschätzbaren Helfer gegen die Unterwelt gefunden hatte. Duaine zeigte sich jetzt als außerordentlich eifriger und tüchtiger Polizist, der unermüdlich hinter den Banditen her war. Dank dieser Tüchtigkeit rückte Duaine im Kriminaldienst immer weiter vor. Die New Yorker Gangster haßten ihn wie die Pest und verachteten mehr als einmal, ihm durch einige wohlgezielte Schüsse das Lebenslicht auszuhaften. Aber Duaine schien gegen ihre Augen ebenso geist, wie er früher den Polizeischwaffen widerstanden hatte. Er brachte im Laufe seiner mehrjährigen Tätigkeit bei der New Yorker Kriminalpolizei noch manchen seiner früheren Freunde zur Strecke.

bal, 20.45 Beethoven. — D e u t s c h l a n d j e n d e r 20 Aus Stuttgart. — D a v e n t r y 22.20 Konzert. — W a r s h a n n 18.20 Hörspiel von Maurice: Monna Banna. 20.02 Richard Wagner. 21.15 Italienische Musik. — B u d a p e s t 20.30 Schallplatten. 22.45 Trio-Vorträge. — 3 i r i c h 19.05 Aus der Arbeit des Völkerbundes. 19.40 Klavierkonzert. 20.20 Mensch, Staat, Kirche. — M ü h l a d e r 20 Brettstunde. — 21.10 Mikrophon-Reportage. 23 Varietee. — 3 t a l. N o r d g r u p p e 20.30 Schallplatten. Nachrichten. 20.50 Oper. — P r a g 19.20 Zigeunerlieder. 20.30 Aus Paganinis Leben. 22.30 Smetana. — R o m 19.50 Schallplatten. Nachrichten. 21 Oper. — M ü n c h e n 20.30 Großes Abendkonzert. — S e i p a i g 20.30 Unterhaltungskonzert. — B u l a r e f t 19.20 Oper. — S t r a ß b u r g 21.30 Konzert. — B r e s l a u 20.30 Kleines Konzert. 21.10 Hörfolge. 22.50 Nachtkonzert.

Was ist ein Superhet-Apparat?

Es war von vornherein klar, daß der deutsche Volksempfänger GE 301 die deutsche Funkausstellung des Jahres 1933 beherrschen würde. Gerade die diesjährige Ausstellung sollte zeigen, daß der Rundfunk nicht mehr das Privileg der besitzenden Klasse ist, sondern daß auch der kleinste und ärmste Haushalt der Segnungen dieses Mittlers deutscher Kultur teilhaftig werden kann. Trotzdem ist es erfreulich, daß auch das Interesse für die großen Apparate nicht eingeschlafen ist und daß die Nachfrage nach Superhetgeräten außerordentlich groß war.

Superhetapparate nennt man die modernen großen Empfangsgeräte mit großer Empfindlichkeit. Ihren Namen haben sie daher, daß bei ihnen die sogenannte Superheterodyn Schaltung angewandt wird. Diese Art der Schaltung ist ansich nichts neues. Durch sie

wird die Theorie in die Praxis umgesetzt, daß die von den Sendern ausgestrahlten Wellen zwischen 200 und 500 Meter Länge sich gegen die Verstärkung wehren. Es ist dagegen wesentlich leichter, längere Wellen zu verstärken.

Man hat daher zu dem Hilfsmittel gegriffen, die kurzen Wellen, die in den Empfänger kommen, zu transportieren dadurch, daß man einen kleinen Sender in den Apparat einbaut, der durch seine eigenen Wellen die ankommenden Wellen verlängert. Die neue



Schnelligkeitsreflex.

„Donnerwetter, diese Sternschnuppe rast mit einer Geschwindigkeit von zwei Millionen dreihundertdreißigtausend Metern zur Erde.“

„Kunststück — abwärts.“

Welle wird dann hochfrequent verstärkt, in einem Audion gleichgerichtet und, wenn es nötig sein sollte, wird die so erzielte Modulation, die im übrigen an Klarheit nichts eingebüßt hat, noch einmal verstärkt. Wenn diese Schaltung auch etwas kompliziert ist, bietet sie doch so große Vorteile, daß sich der Mehraufwand lohnt. Vor allen Dingen ist sie besonders trennscharf. Mit den modernen Hochleistungsrohren sind die Superhetapparate die besten Empfänger, die wir heute besitzen.

Burden die Supergeräte bisher nur mit 4, 5 und 6 Röhren hergestellt, so ist man jetzt zum Bau von 3-Röhren-Apparaten übergegangen. Diese Apparate sind sehr empfindlich und einfach in der Bedienung. Im übrigen weisen sie aber auch alle Vorzüge ihrer größeren Brüder auf.

Kino

Union-Tonkino. Nur bis einschließlich Donnerstag wird der reizende Schubert-Film „Leise fliehen meine Lieder“ mit Martha G e r t gezeigt — Als nächste Novität gehen die „Venezianischen Nächte“ mit unserem berühmten Tenor Tino Patella in Szene. In den übrigen Rollen sind die bekannte Budapestler Subrette Lissi Balas sowie Lina Eilers und der große Humorist Ludwig Stöckl beschäftigt. Musik von Johann Strauß.

Burg-Tonkino. Wieder ein Stück aus dem großen Weltbrand: „Gallipoli“. Dem spannenden Filmwerk liegt das Buch „Tel England“ von Ernst Raymond zu Grunde, in dem Heldentum der Kämpfer um Gallipoli im Südoften Europas ein Hochgefühl angestimmt wird. In erschütternder Folge reihen sich die Kämpfe zu Wasser und zu Lande.

Ein Zusammenstoß, der belohnt wird

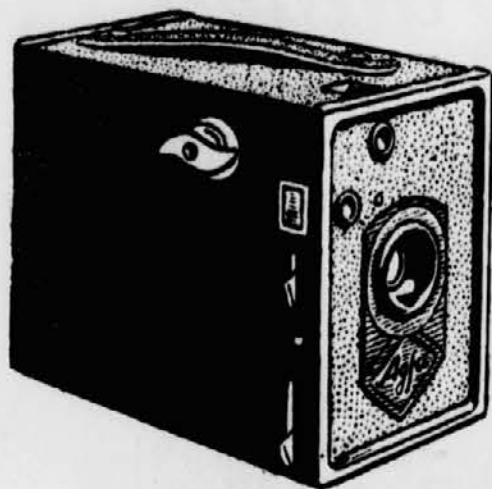
Ein biederer Londoner Taxichauffeur erhielt dieser Tage eine öffentliche Belobigung durch den Polizeipräsidenten von London, und sein Bild erschien in allen großen englischen Zeitungen. Durch eine geistesgegenwärtige Tat, die sogar vom Innenminister öffentlich gerühmt wurde, verhalf der Chauffeur Tiroll der Polizei zum Dingfestmachen einer gefährlichen Verbrecherbande. Als Tiroll mit seiner Tage in eine der Hauptstraßen Londons einbiegen wollte, sah er eine wilde Jagd die Straße entlang rasen. Ein prächtiger Rolls-Royce brauste mit tollkühner Geschwindigkeit die Straße entlang, ein Polizeiauto folgte ihm, konnte aber den Vorprung nicht einholen. Aus den Rufen u. Gesten der Verfolger erkannte der Chauffeur, daß man den Luxuswagen auf keinen Fall entkommen lassen wollte. Blischnell hatte der die Situation erfasst. In einer klugen Kurve rief er seinen Wagen in die Hauptstraße hinein, raste einen Augenblick parallel zu dem verfolgten Wagen und fuhr in vollem Tempo seitlich in das Luxusauto hinein. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die Insassen auf die Straße geschleudert wurden. Auch der mutige Chauffeur hat nicht unbedeutliche Verletzungen erlitten. Die beiden Wagen wiesen schwere Beschädigungen auf. Im nächsten Augenblick hatte auch das Polizeiauto den „Tatort“ erreicht, und die sechs verfolgten Verbrecher, die vor einer halben Stunde eines der größten Juweliergeschäfte Londons ausgeraubt hatten, mußten in Richtung Polizeipräsidium umsteigen. Der verletzte Chauffeur wurde sofort in eine Klinik gebracht, wo man feststellte, daß die Verletzungen zum Glück vollkommen ungefährlich waren. Selbstverständlich geht die Behandlung auf Kosten der Staatskasse. Auch eine wunderbare neue Tage hat Tiroll aus Mitteln des Staatsjägers erhalten. Er sitzt bereits gesund und munter wieder am Volant und kann sich über Mangel an „Kundschaft“ nicht beklagen, denn unzählige Londoner wollen einmal von dem berühmten „Ramm-Chauffeur“ gefahren werden.

„Meine Freundin und ich können uns beim Telefonieren absolut nicht verstehen.“ — „Vielleicht versuchen Sie es, einmal nicht gleichzeitig zu sprechen.“

Bei der Prüfung. „Was würden Sie tun“, fragte der Professor einen Studenten, „wenn man Sie zu einem Patienten rief, der einen Nachkampf hat?“ — „Ich würde ihm das Zwergschiff heraus schneiden.“

ACHTUNG! Preisausschreiben!

Wollen Sie die **AGFA Preisbox Nr. 24** gewinnen?



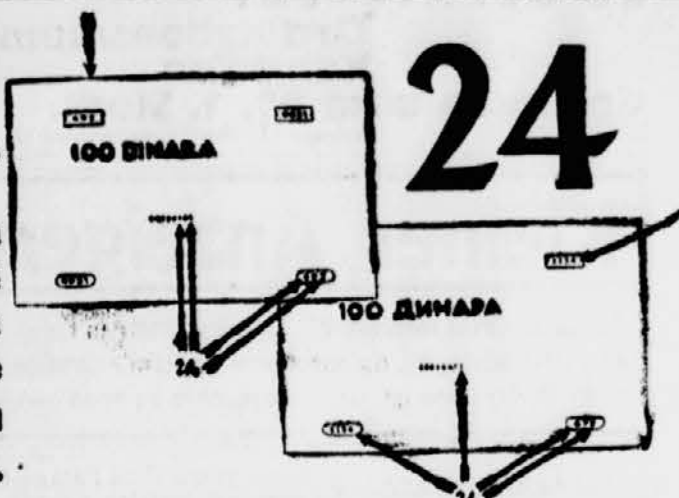
Finden Sie einen 100-Dinarschein, der in seinen Zahlen die Ziffern 2 und 4 enthält, sodaß sich die Nummer 24 zusammenstellen läßt. Gehen Sie mit diesem Schein zu einem Photobändler und er wird Ihnen diesen gegen eine

AGFA-BOX Format 6×9 cm eintauschen.

Dieser kleine Apparat vereinigt in sich alle Vorteile der modernen Technik, und zwar: **Gute Optik, einfache Handhabung, allgemein gute Resultate auch bei Anfängern, besonders bei Verwendung des höchst empfindlichen AGFA Isochrom-Films.**

Beeilen Sie sich!

Das Preisausschreiben dauert nur kurze Zeit!



2317



Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawischer Schweinemarkt

Trotz der alarmanten Meldungen über eine bevorstehende Verteuerung des Schweinefleisches und Fettes, die am Schweine- und Fleischwarenmarkt Jugoslawiens Verwirrung hervorrufen, stellt sich nach Zagreber Meldungen die Situation anders dar. Infolge der Verordnung des Finanzministeriums, wonach die Exporteure der Nationalbank 30% der aus dem Fakturrentwert resultierenden Schillinge zum alten Preis von 8 Dinar anzubieten haben, wie auch infolge der Abwertung der Tschechoslowakei können am jugoslawischen Schweinemarkt nur zwei Fälle eintreten: entweder Preisrückgang am Binnenmarkt oder Preiserhöhung am Wiener und Prager Markt.

Auf diesen beiden Märkten sind bisher die Preise mehr oder weniger unverändert geblieben. Die österreichischen und tschechoslowakischen Käufer verhalten sich sehr reserviert und warten die weitere Entwicklung der Lage ab. Nach Berichten aus Prag und Wien dürfte aus eigener Initiative dort vorzusehen sein — dies müßte der neuen Lage entsprechend 20 bis 25% ausmachen; sollte es zu einem Anziehen der Preise kommen, dann dürfte die Initiative eher von den Produzenten ausgehen.

Die Beschickung der Binnenmärkte ist gegenwärtig gering. Es mangelt an reifer Wa-

re, und die Nachfrage für heimische, wie für ausländische Rechnung hat nachgelassen. Aus verschiedenen Anzeichen ist darauf zu schließen, daß die Preise bald nachlassen bzw. daß sie sich der jugoslawischen Exportparität anpassen werden. Schwere Schweine wurden vor 10 bis 14 Tagen zu 10 bis 11 Dinar pro Kilo Lebendgewicht, franko Verladestation, gehandelt, während sie gegenwärtig bereits zu 9 bis 10 Dinar erhältlich sind. Große Nachfrage herrscht in Erwartung des Osterfestes lediglich nach kleineren Schweinen, die zu 7.50 bis 8 Dinar gehandelt werden, während größere Tiere schwächer gefragt und dementsprechend schlechter bezahlt werden.

Im Detailhandel notiert gegenwärtig das Fett 16 und im Großhandel 14.50 bis 15, Speck 14 bzw. 13 bis 14 Dinar je nach Qualität, Schmelz 16 bzw. 15 Dinar pro Kilo.

Am Sechsmärkte sind größere Preisveränderungen nicht zu beobachten. Es notieren Schinken im Großhandel 19 (im Detailhandel 21), Zerkarree 15 (16), Bauchfleisch 15 (17), gemischtes Fleisch 15 (16), Brotbrot 14 (16), Krakauer Würste 18 (20), Sommeralami 16 (18), Mortadella 16 (18), Krainer Würste 19 (21) Dinar pro Kilo.

agrarwirtschaftlich vom Auslande unabhängig zu machen, erscheint Jugoslawien stark betroffen, da dadurch vor allem unser Schweineexport in diesem Lande leidet. An den maßgebenden Faktoren liegt es, die Disparität zu unseren Gunsten soweit als möglich zu vermindern.

Einhebung der Rentensteuer

Die Steuerabteilung des Finanzministeriums ließ den Steuerverwaltungen Anweisungen zukommen, die sich auf die Bemessung und Einhebung der Rentensteuer beziehen. Danach ist die Rentensteuereinkommens für das Jahr 1934 im Laufe des Monats März einzubringen. Sollte in dieser Frist der eine oder andere Steuerpflichtige seiner Zahlungspflicht nicht nachkommen, ist er im April individuell hierzu aufzufordern.

Die Rentensteuer beträgt fortan 6% nur auf die Zinsen von Spareinlagen und Kontokorrenten, während für die übrigen Zinsen fortan dieselbe 12 bzw. 15% je nach der Höhe des Zinsfußes ausmachen wird. Für Zinsen von im Ausland liegenden Kapitalien oder anderen Begünstigungen wird die Rentensteuer nur dann eingehoben, wenn der Zinsfuß 6% nicht übersteigt, widrigenfalls die Bestimmungen der Gesellschaftsteuer Anwendung finden.

Die Steuerämter werden künftighin ein größeres Augenmerk den im Ausland flüssiggemachten Renten zuwenden, wie Vergütungen für Patente, Lizenzen, Handelsmarken usw. Die gleiche Behandlung erfahren jene Entschädigungen bzw. Vergütungen, die kartellierte Unternehmungen zugehen, so für die Arbeitseinstellung, ausschließliches Verkaufsrecht u. dgl.

Eine weitere Bestimmung besagt, daß alle Beträge von der Entrichtung der Rentensteuer für den Fall außer Kraft gelegt werden, daß die Unternehmungen im Sinne des § 71 des Steuergesetzes zinslos flüssig machen.

× **Kindermarkt.** Maribor, 27. d., Der Auftrieb belief sich auf 190 Ochsen, 22 Stiere, 330 Kühe, 16 Kälber und 21 Pferde. Der Handel war mittelmäßig; verkauft wurden 275 Stück, davon 14 nach Italien. Es notierten Mastochsen 3.50 bis 3.75, Halbmaströcher 2.50 bis 3, Zuchtöcher 2.25 bis 3, Schlachtkühe 2.50 bis 3.50, Schlachtmastkühe 2 bis 3.50, Zuchtkühe 1.50 bis 2.75, Veinvieh 1.50 bis 2, Melk- und trächtige Kühe 2 bis 2.50, Jungvieh 3 bis 3.75, Kälber 5 bis 6 Dinar pro Kilo Lebendgewicht.

× **Stand der Nationalbank** vom 22. d. M. (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche): Aktiva: Metalldeckung 1852.4 (—16.6), davon in Gold 1764.8 (—30.2), Wechselportefeuille 1972.5 (—0.5), Lombarddarlehen 297.8 (—0.7), alte Staatsschuld 1713.3 (+0.2), einjährige Staatsschuld 600 (0). — Passiva: Banknotenumlauf 4161.7 (—18.1), Verbindlichkeiten gegen Sicht 1047.6 (—22.5), befristete Verpflichtungen 1078.8 (—28.6), verschiedene Passiva 327.3 (+37.6). — B e-

d e u n g 35.55% (—0.05), davon in Gold 33.87% (—0.32). — Gesamtverzinsfuß 7%, Darlehenszinsfuß 8%.

× **Wiener Schweinemarkt.** Dienstag wurden auf den Markt 9871 Fett- und 3371 Fleischschweine, zusammen 13.242 Stück, zugeführt, davon 5827 aus dem Auslande. Erstklassige Fettschweine notierten 1.43 bis 1.47, Bauernschweine 1.32 bis 1.50, alte 1.20 bis 1.30, getreuzte 1.38 bis 1.50, Fleischschweine 1.12 bis 1.38 Schilling pro Kilo Lebendgewicht. Fleischschweine sind gegenüber den letzten Markttagen im Preise um 2 bis 3, Primafettschweine um 3 bis 4 und die übrigen Fettschweine um 2 bis 3 Groschen pro Kilo zurückgegangen.

× **Warenaustausch mit Österreich im Jänner.** Nach Wiener statistischen Daten führte Österreich im Jänner d. J. aus Jugoslawien Waren im Werte von 8.4 Millionen Schilling aus und lieferte seinerseits solche im Werte von 3.3 Millionen dorthin. Im gleichen Monat des Vorjahres belief sich der Export bzw. Export auf 11.1 bzw. 3.4 Millionen Schilling. Im vergangenen Monat war demnach der österreichische Ausfuhrhandel im Verkehr mit Jugoslawien um 5.1, vor einem Jahr dagegen noch um 7.7 Millionen Schilling passiv.

× **Österreichische Schweine nach England.** Wie aus Lienz gemeldet wird, wurde im dortigen Schlachthause seitens eines privaten Unternehmers, dem es gelungen ist, eine Einfuhrbewilligung nach England von 20.000 kg wöchentlich zu erreichen, die Bacon-Erzeugung aufgenommen. Am 5. d. wurde mit der Einrichtung des Unternehmens im Linger Schlachthause begonnen und bereits am 14. und 15. d. verließen die ersten 20.000 kg österreichischer „Bacon“ den Linger Bahnhof. Da die Qualität des oberösterreichischen Produktes hervorragend ist, wird die berechnete Hoffnung gehegt, schon in absehbarer Zeit das Doppelte der jetzigen Menge nach England bringen zu können.

× **Insolvenzen.** Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Lubiana veröffentlicht für die Zeit vom 10. bis 20. d. nachstehende Statistik (in den Klammern die entsprechenden Ziffern des Vorjahres): 1. Eröffnete Konkurse: im Draubanat 2 (1), Savebanat 0 (3), Vrbsbanat 0 (1), Küstenlandbanat 0 (1), Drinabanat 1 (1), Zetabanat 0 (0), Donaubanat 1 (2), Moravabanat 1 (0), Vardarbanat 3 (1), Beograd, Zemun, Pančevo 1 (1). — 2. Eröffnete Ausgleichs außerhalb des Konkurses: im Draubanat 2 (1), Savebanat 2 (3), Vrbsbanat 0 (0), Küstenlandbanat 0 (0), Drinabanat 3 (1), Zetabanat 0 (0), Donaubanat 4 (2), Moravabanat 0 (0), Vardarbanat 0 (1), Beograd, Zemun, Pančevo 1 (1). — 3. Abgeschlossene Konkurse: im Draubanat 0 (4), Savebanat 0 (13), Vrbsbanat 0 (2), Küstenlandbanat 0 (2), Drinabanat 0 (1), Zetabanat 1 (0), Donaubanat 1 (6), Moravabanat 0 (0), Vardarbanat 0 (1), Beograd, Zemun, Pančevo 0 (0). — 4. Abgeschlossene Zwangsausgleichs außerhalb des Konkurses: im Draubanat 0 (2), Savebanat 1 (5), Vrbsbanat 1 (0), Küstenlandbanat 0 (0), Drinabanat 1 (0), Zetabanat 1 (0), Donaubanat 3 (6), Moravabanat 4 (1), Vardarbanat 2 (6), Beograd, Zemun, Pančevo 0 (0). —

„Ein herrliches Paar, zwei Seelen und ein Gedanke.“ — „Ja, aber sie denkt immer voraus.“

Vieh-Überproduktion in der Tschechoslowakei

Kein Zuschußbedarf mehr / Exportüberschuß bei Ausnützung der Binnenkapazität

Die Tschechoslowakei ist aus einem Zuschußgebiet an Fleisch und Fett nun fast zu einem Überproduktionsgebiet geworden. Der Konsumrückgang hat derartige Formen angenommen, daß nicht nur die Autarkie in Tierprodukten erreicht ist, vielmehr die Kapazität der heimischen Viehwirtschaft bereits 2 p o r t i b e r e i t e l i e f e r n könnte.

Der Fleischverbrauch ist rapid zurückgegangen. Er hatte je Kopf der Bevölkerung 1929 noch 28.7 Kilogramm erreicht, blieb bis 1931 behauptet, ging dann 1932 auf 27.2 und 1933 weiter auf 25.4 Kilogramm zurück. Absolut erreichte der Verbrauch im Vorjahre 381.000 gegen 405.000 Tonnen im Vorjahr. Die Kapazität der heimischen Zucht übersteigt bereits diesen Verbrauch, denn 1932 konnte sie 395.000 Tonnen auf den Markt bringen, sodaß bei gleichem Umfang der inländischen Produktion 1933 ein Überprodukt von 14.000 Tonnen entstanden wäre. Lediglich an Fett besteht noch Zuschußbedarf. Der Fettverbrauch ist von 83.000 im Vorjahr auf 77.000 Tonnen im Vorjahr zurückgegangen, die Höchstleistung der heimischen Produktion, die 1932 erreicht wurde, beträgt aber nur 53.000 Tonnen, so daß die Not-

wendigkeit einer Einfuhr weiter besteht.

Im Vorjahr war selbst die bescheidene Einfuhr an Schweinen bzw. Schweinefleisch nur dadurch möglich, daß die heimische Produktivität herabgedrückt wurde. Andererseits ist aber die heimische Schweinezucht 1933 bedeutend ausgedehnt worden. Es erklärt sich somit das Überangebot, welches zu dem Preiszusammenbruch auf dem Schweinemarkt geführt hat. Zur Erfüllung der Kompensationsverträge mußte immer noch eine gewisse Schweineinfuhr betrieben werden, obwohl der Verbrauch rückläufig war. Das erhöhte inländische Angebot traf auf verminderte Nachfrage und der Preisverfall war damit unvermeidlich.

In Fett ist der Anfall an heimischen Erzeugnissen infolge des verringerten Schweineverkaufs ebenfalls etwas zurückgegangen. Den Löwenanteil an dem Verbrauchsrückgang mußte allerdings der Export tragen, der weiter beträchtlich zurückgedrängt wurde. 1933 wurden bereits 70% des gesamten Fettverbrauchs von der heimischen Viehwirtschaft gedeckt.

Durch die Anstrengungen, die in der Tschechoslowakei gemacht werden, um sich

ZU VERMIETEN:
Ordinationsräume
Kanzleien
Gospodka ulica 20, 1. Stock.
2045
Anfrage: Pirchan, Gregorčičeva ul. 16

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Warnung! Ich warne hiemit jedermann, meinem Sohne Adolf Omulec Geld oder Geldeswert zu kreditieren, da ich für nichts zahle. Ivan Omulec, Ptuj. 2345

Heimarbeit für Nähmaschine zu vergeben. Anzufragen Jugoska, Meliska c. 56. 2325

Pensionisten, Chauffeure werden ab 1. März auf Kost und Wohnung genommen. 400 Dinar. Volašniška ul. 21. 2297

Dinar 200.000 in bar oder Einlagebuch der Mestna hranilnica in Maribor werden sofort gegen Stellung 1. Hypothek gegen Villa gegen Gefl. Anträge an die Verw. 2296



Für größeres Geschäftshaus in der Provinz wird gesundes, schönes, heiteres Fräulein aus bestem Bürgerhause als **Haus tochter** gesucht. Vollwaise bevorzugt. Bedingung makelloser Vorleben u. slowenische Sprache, Koch- und Nähkenntnisse erwünscht. Ausführliche Anbote mit Photographie erbeten an die Verwaltung des Blattes unter »Familienanschluß«. 2113

Einige **Trottoirplatten** zur Pflasterung für Hof- oder Gartenanlage geeignet, billig abzugeben. Aleksandrova c. 24. 2315

Haben Sie Interesse für weltberühmte Pfarrer **Kneipp-Heilmethode**? Gegen Einsendung von 5 Dinar in Briefmarken senden wir kleine Ausgabe, Apotheke Blum, Suhotica. 1320

Realitäten

Verkaufe komf. Villa, Parkanlage, für 110.000 Dinar bar. Hypothekübernahme. Rest Sparbuch der Spodnjestajerska od. Mestna hranilnica. Gefl. Antr. unter »Villa 340.000« an die Verw. 2301

Wohnhaus samt halbem Joch Besitz, 1 Garten, 1 Acker, an der Reichsstraße in Selnica o. Dravi zu verkaufen. Anfr. in der Verw. 2299

Zweifamilienhaus wegen Abreise günstig zu verkaufen. Der halbe Betrag auf Sparkassebuch Posojilnica Narodni dom. Anfr. Verw. 2298

Neugebautes Einfamilienhaus mit schönem Garten zu verkaufen. Anton Krajnc, Nasipna ul. 62, Pobrežje. 2284

Kaufe Haus oder Villa in Maribor. Anträge unter »Rentabel« an die Verw. 2166

Zukaufen gesucht

Kaufe Einlagebuch d. Mestna hranilnica Maribor 100.000 Dinar. Offerte unter »Zahlung bar« an die Verw. 2308

Kaufe gebrauchtes Packpapier wenn gut erhalten. Offerte u. »Größere Mengen« an die Verwaltung. 2309

Jungen Dackel kauft Hirsch. Tomičev drevored 8/I. 2348

Altes Gold und Silbermünzen kaufe zu Höchstpreisen. M. Ilgers Sohn, Gospodka ul. 15. 6979

Zu verkaufen

Singernähmaschine 450 Din. und Pendeluhr zu verkaufen. Aleksandrova c. 1. Studenci. 2302

Schlafzimmer, Hartholz, mit Marmorplatte, wegen Abreise billig zu verkaufen. Razlagova ul. 22, Part. 2252

Kompl. weiches Schlafzimmer, lackiert, um 1600 Dinar zu verkaufen. Miklošičeva ul. 6. Tischlerei. 2334

Versenkbare Singernähmaschine zu verkaufen. Anfr. in der Verw. 2333

Klavier (Konzertflügel) um 3000 Dinar zu verkaufen. Dr. Rosinova ul. 19. 2316

Kinderwagen erhalten Sie auf Raten bei Ussar, Trubarjeva ul. 9/I. 2314

Sparbuch der Mestna hranilnica Maribor Din. 48.000 sofort gegen Kassa sehr günstig zu verkaufen. Anträge unter »Eile« an die Verw. 2344

Perserteppich zu verkaufen. Zu besichtigen aus Gefälligkeit bei Dr. Boštjančič Aleksandrova c. 36. 2349



Qualitäts-Schuhe 98' für alle schon ab Dinar

Eine vollkommen neue **Geschäftskredenz** mit drei Glasseibetüren wegen Uebersiedlung günstig zu verkaufen. Anzufragen bei Julius Fischbach, Orožnova ul. 1. 2350

Komplette Küche samt Geschirr, ein eisernes Bett, Tischler mit Spiegel, ein runder Tisch sowie eine bosnische Verandagarnitur zu verkaufen. Novak, Cankarjeva ul. 18. 2354

Klavier, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Gefl. Anfragen bei M. Berdajs, Maribor, Trg Svobode. 2120

Stellengesuche

Wirtschafter, in allen Zweigen der Landwirtschaft bewandert, mit 15jähriger Praxis, ledig, 42 Jahre alt, wünscht den letzten Posten zu ändern. Reflektiert nur auf Führung größerer Besitzungen. Gefl. Zuschriften an die Verw. unter »Dauernd 3«. 2226

Zur Frühjahrspflanzung

Schöne Koniferen, verschiedene Zier- und Alleeabäume, Ziersträucher, Heckenpflanzen, Rosen, Forstpflanzen, Obstbäume, Obstwildlinge etc. in allen Größen billigst. Preisliste auf Wunsch gratis. 2279

Uprava veleposredstva T i š i n a, pošta Rankovci (Prekmurje).

Wer fährt

ein- oder zweimal wöchentlich mit Auto nach Graz und würde **junges Fräulein** mitnehmen? Adressen erbeten an d. Verw. unter »Graz«. 2324

Perfekte Köchin wünscht auf einem Gut unterzukommen. Unter »Anhänglich« an die Verw. 2353

Handelsangestellter, militärfrei guter Zeichner für verschiedene Handarbeiten, möchte in größerem Mode-, Druckerei- und Handarbeiten-Geschäft unterkommen. Unter »Kleiner Gehalt« an die Verwaltung. 2304

Offene Stellen

Verkäuferin, jung, brav, Spezialebranche, wird sofort aufgenommen. Anfr. Verw. 2305

Ziegefabrik sucht tüchtigen, vertrauenswürdigen Meister für Maschinen- und Betriebsleitung, in Gasmotorwartung auch erfahren. Offerte mit Lebensbeschreibung an Brača Graner, Čakovce. 2280

Organisator für den Vertrieb eines konkurrenzlosen Artikels mit Kautions (auch Einlagebuch) gesucht. — Unter »Guter Verdienst« an die Verwaltung. 2261

Tüchtiges Stubenmädchen mit Jahreszeugnissen gesucht, nur solche, die perfekt im Servieren, sauber i. Aufräumen sind, Wäsche auszubessern verstehen und lange auf einem Posten bleiben, mögen Zeugnisabschriften und Photographie senden an Frau Ida Feller, Zagreb, Jurjevska 31/a. 2346

Zu mieten gesucht

Neuvermählte Akademiker suchen sonnige, komfortable **Zweizimmerwohnung** ab 15. März Nähe Draubücke. Anfr. Verw. 2322

Junges kinderloses Ehepaar sucht **Zimmer und Küche** im Zentrum der Stadt bis 1. April. Anfr. Verw. 2352

Kinderloses ruhiges Pensionistenehepaar sucht großes **Zimmer mit Küche**, oder 2 Zimmer mit Küche und Zubehör mit 15. März oder 1. April. Antr. unter »Sonnige Wohnung« an die Verw. 2323

Zu vermieten

Schön möbliertes, separiertes gassenseitiges, reines **Zimmer** für 2 Personen nächst Hauptbahnhof zu vermieten. Aleksandrova c. 44/II r. Weber. 2303

Möbl. separ. Zimmer zu vermieten. Mlinska ul. 32, ebenerdig. 2311

2 Fräulein werden auf Wohnung genommen. Kumwald, Grajska ul. 2. 2312

Zweibettiges Zimmer billig zu vermieten. Anfr. Trubarjeva ul. 7, Salković. 2313

Schön möbl. reines **Zimmer** zu vermieten ab 15. März. — Zunder, Ruška c. 7/II. 2356

Schön möbl. **Zimmer**, separ., zu vermieten. Aleksandrova c. 55, Part. links. 2337

Zweizimmerwohnung mit Badezimmer und Nebenräumen in der Stritarjeva ulica wird an ruhige kinderlose Partei per 1. April vermietet. Anfragen im Modegeschäft Stolina ul. 1. 2343

Fräulein oder Frau wird als Mitbewohnerin aufgenommen. Burg, Grajska ul. 2, bei Arzenšek. 2351

Zweizimmerige Wohnung mit ganzem Komfort sonnige schöne Aussicht, 2. Stock, mit Gemüsegarten ab 15. März oder 1. April zu vermieten. Anfr. beim Hausherrn, Smoletova ul. 10/I. 2355

Nett möbl. Zimmer mit Badebenützung, sonnig, rein, im Zentrum zu vermieten. Anfr. Verw. 2220

Schön möbl. **Zimmer** samt Küche zu vermieten. Anzufragen Gospodka 58/II, rechts 2254

Schöne **Wohnung**, Hochparterre, ab 1. März. Studenci, Ciril-Metodova 17. 2266

Sonnenseitiges, reines, möbliert. **Villenzimmer** zu vermieten. Anfr. Askerčeva ul. 17. 2276

Solider Herr oder Fräulein wird auf Wohnung genommen. Anfr. Verw. 2267

Hübsch möbliertes, separiert. **Zimmer** zu vermieten. Wildenrainerjeva ul. 6/I. 2320

Hübsch möbl. **Kabine**tt zu vermieten. Jurčičeva ul. 9/I. 2319

Zimmer, schön möbliert, sep. Eingang, sofort um 190 Dinar zu vermieten. Magdalenska ul. 23, Part. 2331

Übersiedlungs-Anzeige.

Gebe meinen geehrten Kunden bekannt, daß ich meinen dipl. Herrenmode-Salon in die

Gospodarska zadruga krojaških mojstrov
Trg svobode 6

übersiedelt habe, wo ich jedem Wunsche in Elite-Herrenkleidung auch weiter nachkommen werde. Große Stoffauswahl zu Konkurrenzpreisen. Spezielle Uniformierungsanstalt. Hochachtungsvoll

Hinko Karner.

Fragen Sie Ihren Gatten



Blick urteilen? Wird Männern tatsächlich durch eine schöne Haut und einen lieblichen Teint auf den ersten Blick Liebe eingeflösst?

Eine Frau darf ihre Chancen für eine glückliche Heirat nicht aufs Spiel setzen, wenn sie so rasch und leicht die Lieblichkeit ihrer Haut und ihres Teints durch die neue, weisse Creme Tokalon (fettfrei) verdoppeln kann. Diese enthält jetzt präparierte Sahne und Olivenöl. Ihre nährende, aufhellende und zusammenziehende Wirkung verengt erweiterte Poren und beseitigt Mitesser und Müdigkeitsfalten. Sie verleiht in 3 Tagen unbeschreibliche neue Hautschönheit. Versuchen Sie diese neue Creme Tokalon und beobachten Sie das Ergebnis an sich selbst. Nichts wirkt so auf das Herz eines Mannes wie ein Teint, rein und zart wie ein Rosenblatt.

Einladung zur HAUPTVERSAMMLUNG

für das 70. Geschäftsjahr, welche Montag, den 5. März 1934, um 20 Uhr, im Hofsalon des Hotels »Stara pivarna« (Alte Bierquelle) abgehalten wird

TAGESORDNUNG:
Gegenstand 1. Verlesung des Protokolles der letzten Hauptversammlung.
Gegenstand 2. Verlesung des Revisionsberichtes.
Gegenstand 3. Vorlage des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1933 und Berichterstattung.
Gegenstand 4. Bericht des Aufsichtsrates.
Gegenstand 5. Anträge über die Verwendung des Gewinnes.
Gegenstand 6. Statutenänderung.
Gegenstand 7. Neuwahlen für den Vorstand, Aufsichtsrat und Einschätzungskommission.
Gegenstand 8. Bestimmung des Höchstbetrages, zu dem Darlehen gegeben werden.
Gegenstand 9. Allfälliges.

Wir laden hiezu unsere Mitglieder zu recht zahlreicher Teilnahme ein und ersuchen um pünktliches Erscheinen.

Maribor, im Jänner 1934.
Maribor Kreditanstalt, r. G. m. b. H.
Für den Aufsichtsrat: **Albert Lončar**, Vorsitzender.
Für den Vorstand: **Ing. Rudolf Kilmann**, Obmann.

Möbl. Zimmer um 200 Dinar zu vermieten. Mlinska ul. 9/II, Tür 2. 2317

Wohnung, Zimmer und Küche, sofort zu vermieten an ruhiges Ehepaar. Anfr. Verw. 2332

Möbl. Zimmer zu vermieten. Vetrinjska ul. 28, Part. 2318

Möbl. Zimmer zu vermieten. Marijina ul. 10/III, Tür 8. 2342

Möbl. 2bettiges Zimmer mit Küchenbenützung zu vermieten. Anfr. Verw. 2330

Kleines möbl. Zimmer sofort abzugeben. Franciskanska ul. 21, Tür 5. 2321

Wiener Messe

11. bis 17. März 1934 (Rotunde bis 18. März)

Luxus- und Gebrauchsartikelmesse — Möbelmesse — BRITISCHE AUSSTELLUNG — UNGARISCHE AUSSTELLUNG — Textilmesse — Herren- und Damenkonfektion — Strickwaren — Pelzmode — »KERAMIK UND GLAS« — »DIE SCHÖNE REISE« — Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung — Technische Messe — Bau- und Straßenbaumesse — Erfindermesse — LEBENSMITTEL-AUSSTELLUNG — Land- und forstwirtschaftliche Musterschau.

Kein Paßvisum! Mit Messeausweis und Reisepaß freier Grenzübertritt nach Oesterreich. — Das ungar. Durchreisevisum wird bei Vorweis des Messeausweises an der Grenze erteilt. — Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf jugoslaw., ungar. und österr. Bahnen, auf der Donau, im Adriatischen Meer, sowie im Luftverkehr. — Auskünfte aller Art, sowie Messeausweise (a Dinar 50.—) erhältlich bei der Wiener Messe-A. G., Wien VII., sowie — während der Dauer der Leipziger Frühjahrsmesse — bei der Auskunftsstelle in Leipzig. Ringmessehaus, und bei der ehrenamtl. Vertretung in Maribor: Filiale der Ljubljanska kreditna banka, Maribor: Tujsko-prometna zveza za Mariborsko oblast, Aleksandrova cesta 35. 1900